Österr. Kameradschaftsbund
Ortsverband 8421 Wolfsberg/Schw.
ZVR: 380 627 542 okb.ov-wolfsberg-schw@aon.at

Die Mitglieder des Österreichischen Kameradschaftsbundes, Ortsverband Wolfsberg im Schwarzautal rekrutieren sich aus Personen aus der Pfarre Wolfsberg/Schw. Die Pfarre Wolfsberg/Schw erstreckt sich wiederum über sieben Gemeinden, die in drei Verwaltungsbezirken (Leibnitz, Bad Radkersburg, Feldbach) liegen:

- **Marktgemeinde 8421 Wolfsberg im Schwarzautal**
- **Marktgemeinde 8092 Mettersdorf am Saßbach (Ortsteil Gaberling)**
- **Gemeinde 8421 Breitenfeld am Tannenriegel**
- **Gemeinde 8421 Hainsdorf**
- **Gemeinde 8421 Glojach**
- **Gemeinde 8421 Schwarzau im Schwarzautal**
- **Gemeinde 8413 Mitterlabill (Ortsteil Unterlabill)**

Zur Pfarre Wolfsberg/Schw gehörten im Mittelalter (laut Aufzeichnung des Feuerstättenverzeichnisses, ca. 1445) die Siedlungen Schwarzau (Swarczach), Breitenfeld (Praittenveld), Seibuttendorf (Seybotendarf), Marchtring, Landorf (Lendorf), Grub (Grueb), Techensdorf (Stefensdorf), Matzelsdorf (Maezelsdorf), Hainsdorf (Hainreichsdorf), Glojach (Gloyach), Gröppach (in Greppach), Jagerberg (am Jegerberg), Ungerdorf (Vngerdorf), Wetzelsdorf (Wetzlstorf), Jegerbach, Grasdorf (Grastorf), Zehensdorf (Zesmannstorf) und Mettersdorf (Mebeltorf).

1914 hatte die Pfarre ca 3.600 Einwohner, 605 Männer mussten in den Krieg ziehen, 88 sind gefallen oder werden vermisst. Im zweiten Weltkrieg kehrten 142 Kameraden nicht mehr in die Heimat zurück. Alle ihre Namen sind zum Gedenken und zur ewigen Erinnerung an diese Zeit in den Steintafeln am Kriegerdenkmal eingraviert.

Die Marktgemeinde 8421 Wolfsberg im Schwarzautal

Internet: www.wolfsberg-online.at

Im Jahr 1220 ist Wolfsberg (Wolfsperch) erstmals urkundlich im Urbar erwähnt. Die Größe der Siedlung wird um diese Zeit mit 12 Huben (Bauerngütern) angegeben. Die Gründung des heutigen Kirchenortes gerade an dieser Stelle des Schwarzautales ist aber geographisch (Glanzsattel – Glanz ist slawischer Herkunft und bedeutet Hohlweg, steil aufführende Straße) und geschichtlich bedingt. Der Name „Wolfsberg" bedeutet „Berg des Wulf" und führt auf den Besitzer einer ehemals auf dem „Kogl" (heutiger Burgberg) stehenden Burg hin. Es ist überliefert, dass Wolfsberg und die umgebenden Siedlungen Seibuttendorf, Breitenfeld und Wulfingsdorf zu dieser Zeit dem steirischen Herzogtum grunduntertänig gewesen sind. 1848 unterstand Wolfsberg der Herrschaft Straß.

Jetzt ist Wolfsberg/Schw das geistige und kulturelle Zentrum des Schwarzautales. Die barocke Pfarrkirche - erstmals im Jahr 1269 Kirche genannt - ist dem heiligen Dionysius geweiht und liegt in 303 m Seehöhe. Die Gemeinde besteht aus den Katastralgemeinden Wolfsberg und Marchtring (dieses wurde 1969 angeschlossen), hat rund 900 Einwohner und ist 10,97 km2 groß. Am 4.10.1998 wurde Wolfsberg/Schw. zur Marktgemeinde erhoben.

Die beiden Weltkriege verlangten von der Bevölkerung von Wolfsberg/Schw und Marchtring einen hohen Blutzoll. Von 1914 bis 1918 fielen fünfundzwanzig Kameraden, von 1939 bis 1945 einundvierzig Kameraden dem Krieg zum Opfer. Den Gefallenen der Pfarre Wolfsberg/Schw. wurde 1921 in der Ortsmitte ein Kriegerdenkmal, das im Jahr 1951/52 erweitert wurde, errichtet.

Quelle: Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Gemeinde Wolfsberg/Schw. (Univ.-Prof. Dr. Johann List), Chronik der Marktgemeinde Wolfsberg/Schw (Stand 2011)

Die Marktgemeinde 8092 Mettersdorf am Saßbach

Internet: www.mettersdorf-sassbach.gv.at

Die erste schriftliche Nennung des Ortes Mettersdorf erfolgte im Jahr 1220 im Urbar (= Grundbuch) der Babenberger. Der Ortsname leitet sich aus „Medwedsdorf (Medwed = slawisch = Bärendorf). Jedoch soll der Ort wesentlich älter sein, da bereits 100 n. Chr. im heutigen Rannersdorf ein römischer Gutshof gestanden sein soll und der Name selbst auf eine slawische Besiedlung bereits ca. 600 n. Chr. hindeutet. Scherbenfunde deuten auf eine Siedlung in der Steinzeit (4000 bis 3000 v. Chr.) hin.

Mettersdorf am Saßbach liegt im Verwaltungsbezirk Radkersburg, die Pfarrkirche steht in 281 m Seehöhe. Die Marktgemeinde – die Markterhebung erfolgte am 01.01.1998 - umfasst die Ortschaften Mettersdorf, Rannersdorf, Zehensdorf (mit dem Ortsteil Gaberling), Landorf und Rohrbach.

Mettersdorf besitzt einen eigenen Kameradschaftsbund, der 1882 als Veteranen-Verein vom ersten Obmann Johann Trummer aus Landorf gegründet wurde. Dass Kameraden aus der Marktgemeinde Mettersdorf Mitglieder des ÖKB Ortsverbandes Wolfsberg i. Schw. sind, kommt daher, dass Mettersdorf und speziell der Ortsteil Gaberling im Mittelalter (1445) zur Pfarre Wolfsberg/Schw. gehörten. Die Marktgemeinde weist eine Grundfläche von ca. 23 km2 auf und

beheimatet zur Zeit 1.340 Einwohner, wovon auf den Ortsteil Gaberling ca 100 Personen fallen.

Im ersten Weltkrieg fielen aus dem Ortsteil Gaberling und Landorf zwölf Kameraden. Im zweiten Weltkrieg mussten acht Kameraden aus dem Ortsteil Gaberling ihr Leben lassen.
Quelle: Chronik der Marktgemeinde Mettersdorf am Saßbach (Dir.i.R. Leopold Ackerl (Stand 2011)

Die Gemeinde 8421 Breitenfeld am Tannenriegel

Internet: www.breitenfeld-tannenriegel.steiermark.at

Der Name „Praytenvelde“ erscheint erstmals im Urbar der Jahre 1220/1230. Die Siedlung unterstand den Babenberger Herzögen und wies 23 Huben und zwei dorfrichterliche Huben auf. Neben Ackerbau wurde auch schon Weinbau betrieben. Mitte des 15. Jahrhunderts gehörte Breitenfeld mit elf Feuerstätten zu den ansehnlicheren Siedlungen des Schwarzautales. Wolfsberg zählte zu dieser Zeit zwanzig, Hainsdorf zehn und Matzelsdorf sechs Herde.

1770 zählte man 435 Einwohner, 1782 waren es 393, 1812 wieder 400, die der Steuergemeinde Breitenfeld zugerechnet wurden. Die freie Ortsgemeinde Breitenfeld entstand im Jahr 1850, kurz nach der Bauernrevolution 1848. Im Jahr 1930 wurde der Ortsname Breitenfeld in Breitenfeld am Tratenteicht und 1950 schließlich in den heutigen Namen Breitenfeld am Tannenriegel umbenannt. Die Kapelle wurde 1989 erbaut, 1990 dem Hlg. Franziskus geweiht und steht in einer Seehöhe von 310 Meter. Die Fläche wird mit 4,41 km2 angegeben, der Einwohnerstand beträgt aktuell 208 Personen.

Im ersten Weltkrieg, zwischen 1914 und 1918, blieben fünf Kameraden aus Breitenfeld/T. im Felde. Der zweite Weltkrieg (1939 – 1945) kostete dreizehn Kameraden das Leben.
Quelle: Festschrift anl. der Wappenverleihung 2005, Dr. Gernot P. Obersteiner (Stand 2011)

Die Gemeinde 8421 Hainsdorf im Schwarzautal

Internet: www.hainsdorf-schwarzautal.steiermark.at

Funde sowohl aus der Steinzeit, als auch aus der Römerzeit zeigen, dass das Schwarzautal für die Völker der Urgeschichte und Antike ein beliebtes Siedlungsgebiet war. Im ausgehenden Mittelalter erfuhr die Besiedelung aufgrund von inneren Kämpfen der Adeligen, von Kämpfen mit den Ungarn und des Türkeneinfalls einen empfindlichen Rückgang. Zum Teil wurden die Siedlungen total zerstört. Im 16. Jahrhundert erfolgte im Land ein wirtschaftlicher Aufschwung und für die brachliegenden Äcker fanden sich wieder Bewirtschafter.

Seit 1880 umschließt die Gemeinde Hainsdorf die Katastralgemeinden Hainsdorf und Matzelsdorf. Die Gemeinde liegt im östlichen Teil des Bezirkes Leibnitz, weist eine Fläche von 6,64 km2 auf und liegt in 290 m Seehöhe. Die Einwohnerzahl beträgt aktuell 300 Personen. Im Jahr 2010 wurde Hainsdorf als letzte Gemeinde des Bezirkes Leibnitz ein Gemeindewappen verliehen. Gleichzeitig wurde auch die neu erbaute Kapelle im Ortszentrum eingeweiht.

Der erste Weltkrieg forderte achtzehn Todesopfer, vierundzwanzig Kameraden der Gemeinde Hainsdorf verloren im zweiten Weltkrieg ihr Leben.
Quelle: Gemeindearchiv der Gem. Hainsdorf, Dr. Gernot P. Obersteiner (Stand 2011)

Die Gemeinde 8421 Glojach

Internet: www.glojach.steiermark.at

Als frühesten Beleg für die Nennung „Gloiach“ gilt eine Urkunde von 1136 des Bischofs Altmann von Triest (Fam. der Grafen Lurngau). 1136 wurde ein „Wernher“ genannt, der bei Glojach ein Lehen hatte. Um 1160 wird ein „Sigmund von Glojach“ genannt. Diese früh Genannten sind aber urkundlich nicht nachweisbar. Funde aus der Kupferzeit (Lasinjakultur) beweisen aber die frühe Besiedelung. Im 12. Jahrhundert dürfte östlich unterhalb der heutigen Kapelle, am nördlichen Abhang des Limbachtales, eine Burg entstanden sein. 1305 wird Leopold von Glojach, der erste des Geschlechts, urkundlich erwähnt. 1739 wird diese Burg noch als „abgekommenes, zerfallenes Schloss“ bezeichnet, 1852 konnte der Pfarrer von Wolfsberg nur mehr einen viereckigen Wall, der auch heute noch zu sehen ist, feststellen. Im 17. und 18. Jahrhundert erwarben die Glojacher in der ganzen Steiermark bedeutende Besitzungen und verschiedene Wehrbauten. Als Frei- und Panierherren von Glojach waren sie bald reich, bald arm. Das Geschlecht starb Mitte des 18. Jahrhunderts aus.

Eine besondere Attraktion stellt die auf einer Anhöhe in 468 m Seehöhe an einer Stelle, an der 1831 ein kleiner Glockenturm stand, stehende Kapelle, die der Hlg. Dreifaltigkeit geweiht ist, dar. Ihre heutige Form bekam die Kapelle 1872. Vor der Kapelle befinden sich zwei starke Kraftorte mit radiästhetischen Effekten. Einer davon dürfte ein keltischer Kultort gewesen sein. Vom Standort der Kapelle aus, dem sogenannten „Gloajchalpl“ genießt man einen herrlichen Rundblick bis zum mächtigen Bogen des Randgebirges um die Grazer Bucht, vom Wechsel im Norden bis zum Bachern im Südosten und dem Klöcher Massiv, Gleichenberge, Stradner Kogel und die Riegersburg im Osten.

Die Gemeinde liegt im Bezirk Feldbach, wobei der Ort eine Seehöhe von 419 Meter über dem Meer aufweist. In der Gemeinde wird hauptsächlich Obstbau betrieben. Die Grundfläche beträgt 3,48 km2, die Einwohnerzahl liegt aktuell bei 247 Personen.

Im ersten Weltkrieg fielen zwei Kameraden, im zweiten Weltkrieg mussten siebzehn Väter und Söhne aus der Gemeinde Glojach ihr Leben lassen.
Quelle: Stmk. Landesarchiv, HR Univ.-Doz. Dr. W. Brunner, Gemeindearchiv der Gem. Glojach. (Stand 2011)

Die Gemeinde 8421 Schwarzau im Schwarzautal

Internet: www.schwarzau-schwarzautal.steiermark.at

Die jetzigen Ortsteile der Gemeinde Schwarzau wurden im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt, der Name Schwarzau im Jahre 1136, Seibuttendorf 1220 und Maggau 1232. Es ist bekannt, dass im 14. Jahrhundert die Grafen von Lengheim in Schwarzau ihren Sitz hatten. Den Grafenstand erhielten die Brüder Georg Adam und Johannes Andreas Freiherren von Lengheim im Jahre 1674 verliehen. Mitglieder der Familie, die zum steirischen Uradel zählte, traten als Regierungsräte, Hofkammerräte und Offiziere in Erscheinung und besaßen u. a. die Herrschaften Vasoldsberg und Messendorf.

Bereits 1810 entstand in Wisein die erste Schule, die als Filialschule von Wolfsberg geführt wurde. Mit Joachim Graf von Lengheim ist die Familie im Mannesstamm ausgestorben, seine Tochter Amalia verstarb 1858 und hatte keine Nachkommen. Das heutige Schwarzauer Gemeindewappen leitet sich vom Wappen der Lengheimer ab.

Die Gemeinde Schwarzau liegt im südwestlichen Teil des Verwaltungsbezirkes Feldbach, hat 664 Einwohner und liegt 298 Meter über dem Meer. Die Grundfläche der Gemeinde beträgt 10,49 km2. In allen Ortschaften der Gemeinde stehen Kapellen, in Schwarzau sogar zwei, wovon eine zur ehemaligen Hofmühle der Familie Hammer gehört.

Einundzwanzig Kameraden aus dem Gemeindegebiet gelten im ersten Weltkrieg als gefallen oder vermisst. Dreißig Männer fielen der zweiten furchtbaren Geißel d. 20. Jahrhunderts, dem zweiten Weltkrieg, zum Opfer.

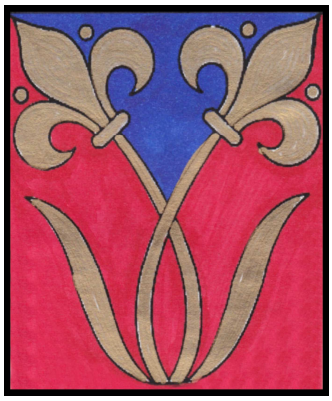
Quelle: Festschrift anl. der Eröffnung des Gemeindehauses, Dr. Peter. G. Obersteiner, Gemeindearchiv der gemeinde Schwarzau im Schwarzautal (Stand 2011)

Die Gemeinde 8413 Mitterlabill

Internet: www.mitterlabill.steiermark.at

In Aufzeichnungen der Babenberger, Landesfürsten und Herzöge der Steiermark, wurde Unterlabill 1220 erstmals erwähnt. Damals waren im Urbar unter „Inferior Libul“ (lateinischer Name für Unterlabill) 15 Huben und 2 weitere Anwesen angeführt. Um 1200 gehörte Unterlabill zur Urpfarre „Styven“ (= St. Georgen/Stfg.), wurde aber in den kommenden Jahrhunderten in die Tochterpfarre Wolfsberg eingegliedert. Im 14. Jahrhundert erfolgte ein starker Bevölkerungsrückgang. Einerseits durch die Pest, andererseits durch eine Krise in der Landwirtschaft. Trotzdem schrieb man von 15 Feuerstätten in Unterlabill. Aus Berichten des Vermessungsamtes war Unterlabill 1840 dem „Grazer Kreis“ – Bezirk Laubegg, zugehörig.

Die Gemeinde Mitterlabill gehört zum Bezirk Feldbach, zur Pfarre St. Georgen/Stfg., hat aktuell 422 Einwohner und liegt auf einer Seehöhe von 309 Meter. Volksschule und Kindergarten sind in Mitterlabill, Hauptschule und diverse Vereine sind in Wolfsberg/Schw angesiedelt. Die Ortschaft Unterlabill, die zur Pfarre Wolfsberg i. Schw. gehört, hat 186 Einwohner und weist eine Grundfläche von ca 3 km2 auf. Sie liegt auf einer Seehöhe von 299 Meter.



Der Gemeindeteil Unterlabill der Gemeinde Mitterlabill ist im Kameradschaftsbund Wolfsberg i. Schw. organisiert. Die Ortschaft beklagte im ersten Weltkrieg fünf gefallene Kameraden. Der Zweite Weltkrieg forderte neun Todesopfer.

Quelle: Gemeindearchiv der Gemeinde 8413 Mitterlabill (Mitarbeit Fr. Theresia Wolf) (Stand 2011)

Die Geschichten der vormals selbständigen Gemeinden der jetzigen Marktgemeinde Schwarzautal sind historisch nicht uninteressant und sollen deshalb dem interessierten Leser nicht vorenthalten werden.

Die Marktgemeinde 8421 Schwarzautal

Stand: 2016

Seit dem 01. Jänner 2015 besteht die Marktgemeinde „Schwarzautal“, zu der sich die ehemaligen Gemeinden Hainsdorf im Schwarzautal, Breitenfeld am Tannenriegel, Mitterlabill, Schwarzau im Schwarzautal und die Marktgemeinde Wolfsberg im Schwarzautal einvernehmlich in Zuge der Gemeindestrukturreform zusammengeschlossen haben.

Die Marktgemeinde Schwarzautal, PLZ 8421, liegt im Verwaltungsbezirk Leibnitz. Bei zwei Gemeinden, und zwar Mitterlabill und Schwarzau im Schwarzautal, kam es zu einem Bezirkswechsel. Sie gehörten vorher dem Verwaltungsbezirk Südoststeiermark, vormals Feldbach, an. Leider hat die Gemeinde Glojach der von der hiesigen Bevölkerung größtenteils positiv aufgenommenen Fusionierung der oben genannten Gemeinden nicht zugestimmt und hat sich der Marktgemeinde St. Stefan im Rosental angeschlossen. Somit sind nun fast alle Gemeinden der Pfarre Wolfsberg/Schw. in einer Großgemeinde vereint.

Für den Österreichischen Kameradschaftsbund Ortsverband Wolfsberg/Schw. wird sich durch die Neuorientierung auf der Gemeindeebene nichts ändern. Die Kameraden aus dem Ortsteil Glojach werden weiterhin Mitglieder des Ortsverbandes Wolfsberg/Schw. bleiben, wie auch die Kameraden des Ortsteiles Mitterlabill (Mitglieder aus Unterlabill waren immer schon beim Ortsverband Wolfsberg/Schw.) hinkünftig ihrem angestammten Ortsverband St. Georgen an der Stiefing die Treue halten werden. Auch die Kameraden aus Gaberling werden in Zukunft weiterhin als Mitglieder des hiesigen Ortsverbandes aufscheinen.

Die neue Marktgemeinde umfasst nun eine Fläche von 40 km², hat über 2.300 Einwohner und nur mehr 15 Gemeinderäte. Gemeindevorstand und Bürgermeister ist der Polizeibeamte Alois Trummer aus Wolfsberg/Schw. (e-mail: bgm@schwarzautal.gv.at), der vorher, und zwar vom 01. Jänner 2015 bis zur Gemeinderatswahl am 22. März 2015, bzw. bis zur konstituierenden Gemeinderatsitzung am 18. April 2015 auch als Regierungskommissär eingesetzt war, Vizebürgermeister ist Martin Kohl aus Schwarzau, Gemeindekassier Rupert Wahrlich aus Wolfsberg/Schw.. Gemeinderäte sind Michaela Romana Stradner aus Mitterlabill, Thomas Karl Marchel aus Mitterlabill, Gerald Kaufmann aus Klein Breitenfeld/T., Christa Reinisch aus Hainsdorf, Franz Hackl aus Groß Breitenfeld/T., Ing. Michael Suppan aus Schwarzau, Stefan Macher aus Wolfsberg-Vorort, Robert Maier aus Marchtring, Claudia Hubmann aus Wolfsberg/Schw., Waltraud Prutsch aus Maggau, Gerald Puntigam aus Marchtring und Johann Wiener aus Unterlabill.

Neben dem Marktgemeindeamt Schwarzautal, das sich in 8421 Wolfsberg/Schw. Nr. 125 (e-mail: gde@schwarzautal.gv.at, Home: www.schwarzautal.gv.at, Telefon: 03184/2208) befindet, wird noch die Außen- und Bürgerservicestelle Schwarzau (ehemaliges Gemeindeamt Schwarzau, Telefon: 03184/2360) in 8421 Maggau Nr 34 betrieben.

Das Budget beträgt € 4,1 Mio.. In der Marktgemeinde gibt es rund 1.000 Arbeitsplätze, ca. 100 km Straßennetz sind zu betreuen. Acht Feuerwehren, fünfundsechzig Gewerbebetriebe (davon zwei Großbetriebe, nämlich Steirerfleisch und Neuroth), einhundert landwirtschaftliche Betriebe, zwei Kindergärten, zwei Volksschulen, eine Neue Mittelschule (mit 3.000 m2 die einzige Großraumschule Österreichs mit offenen, sechseckigen Klassenräumen), neunzehn Vereine mit über 1.500 Mitgliedern, drei Tennisplätze, fünf Sportplätze, eine Stockbahn-Halle, einen Eislaufplatz, eine Sport-Kegelbahn, gepflegte Gaststätten, Kaffeehäuser und Nahversorger. In der Marktgemeinde befindet sich weiters noch eine Polizeiinspektion und eine Postpartnerstelle, sowie die Pfarrkirche in Wolfsberg/Schw. und zahlreiche Kapellen, Marterl und Wegkreuze in den Ortschaften.

Telefon: Marktgemeinde Schwarzautal: 03184/2208, Außenstelle Schwarzau: 03184/2360

Vereine:

Berg- und Naturwacht Ortsstelle Wolfsberg/Schw. (Obm. Karl Wiener)
Eisschützenverein Mitterlabill (Obm. Anton Obendrauf)
Eisschützenverein Wolfsberg/Schw. (Obm. KR Franz Konrad Reinisch)
Kegelclub Tatzl-Hammer (Obm. Alfred Tatzl)
Kulturplattform Woazboard (Obfrau Mag. Margit Hammer)
Kulturverein Mitunter (Obm. Josef Pock)
Landjugend Schwarzautal (Obm. Michael Matzer)
Motorradclub UFB (Obm. Georg Piller)
Musikverein Trachtenmusik Wolfsberg/Schw. (Obm. Rupert Wahrlich)
Österr. Kameradschaftsbund, Ortsverband Wolfsberg/Schw. (Obm. Herbert Kaufmann)
Singgemeinschaft Schwarzautal (Obfrau Maria Schabler)
Seniorenbund Schwarzau/Mitterlabill (Obm. Richard Nentwicht)
Seniorenbund Wolfsberg/Schw. (Obm. Wilfried Schutte)
Sportverein Schwarzau (Obm. Christoph Pucher)
SV Union Steirerfleisch Wolfsberg/Schw. (Obmann Peter Kaufmann)
Tennisverein Mitterlabill (Obm. Christian Bruggraber)
Tennisclub Schwarzau (Obm. Torsten Faßwald)
Union Tennisclub Wolfsberg/Schw. (Obfrau Michaela Neuhold)
Wirtschaftsbund Wolfsberg/Schw. (Obfr. Michaela Stradner)
Bauernbund OG Wolfsberg (Obm. Josef Zenz)
Zukunft Schwarzautal (Obm. Philip Prutsch)
MitUnter Kulturverein (Obm. Gerhard Gartner)

Freiwillige Feuerwehren:

FF Breitenfeld/T. (HBI Gerald Kaufmann) - FF Hainsdorf (HBI Andreas Suppan)
FF Marchtring (HBI Rudolf Puntigam) - FF Maggau (HBI Gerhard Platzer)
FF Schwarzau (HBI Alois Putz jun) - FF Seibuttendorf (HBI Gerald Frisch)
FF Unterlabill (HBI Birgit Sundl) - FF Wolfsberg/Schw. (HBI Alois Trummer)

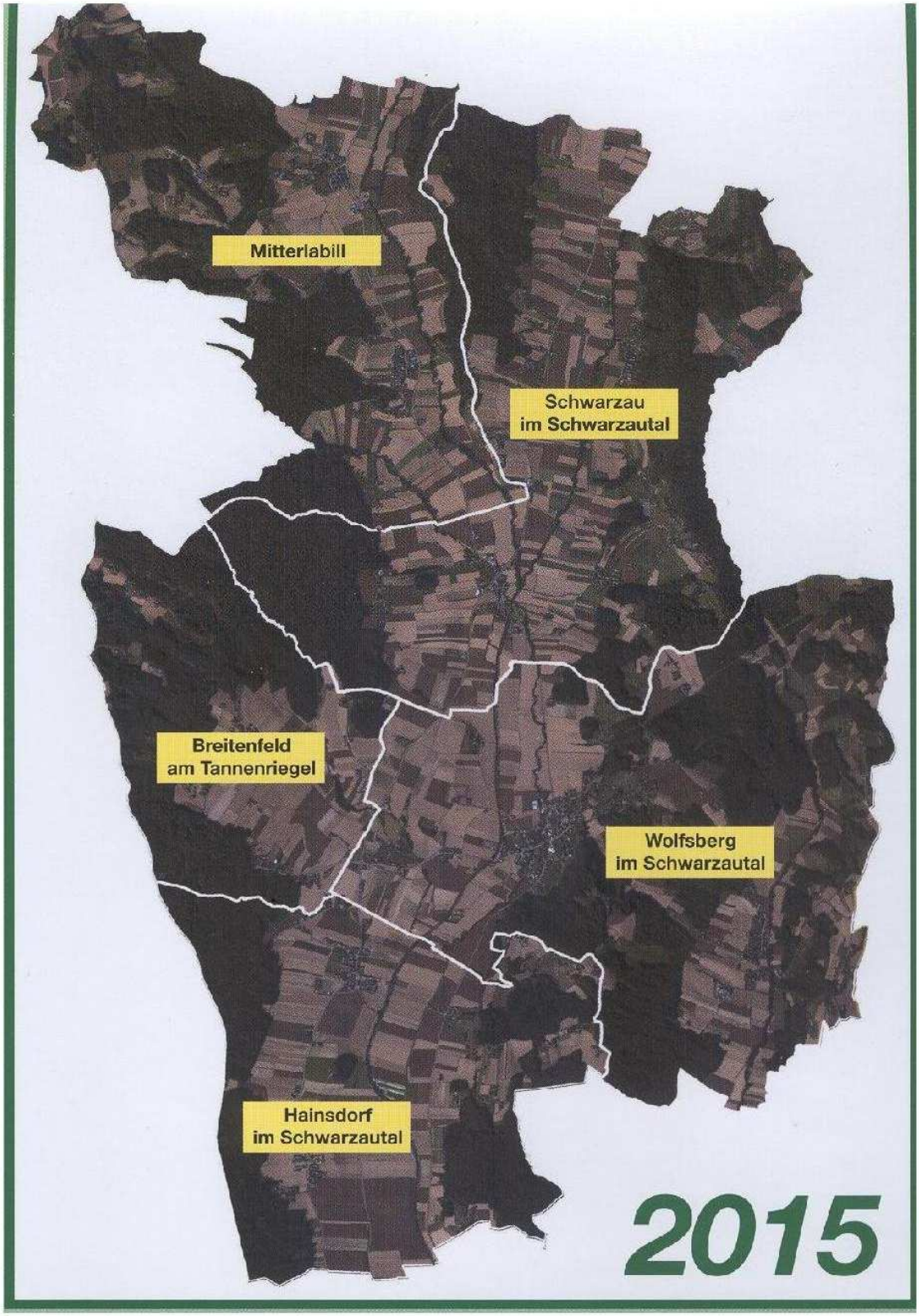
Jagdgesellschaften:

Jagdgesellschaft Breitenfeld/T. (Obm. Franz Hackl)
Jagdgesellschaft Hainsdorf (Obm. Johann Großschmidt)
Jagdgesellschaft Marchting (Obm. Herbert Prutsch)
Jagdgesellschaft Mitterlabill (Obm. Thomas Schabler)
Jagdgesellschaft Schwarzau (Obm. Walter Fruhwirt)
Jagdgesellschaft Wolfsberg/Schw. (Obm. Karl-Heinz Schadlbauer

Ortsbäuerinnen:

Ortsbäuerin Breitenfeld/T (Maria Hackl)
Ortsbäuerin Hainsdorf (Marianne Pilch)
Ortsbäuerin Mitterlabill (Maria Fruhmann)
Ortsbäuerin Schwarzau (Aloisia Frisch, Andrea Matzer, Christine Prutsch)
Ortsbäuerin Wolfsberg (Barbara Zenz, Kunigunde Schweigler)

Die Landkarte der neuen Marktgemeinde Schwarzautal



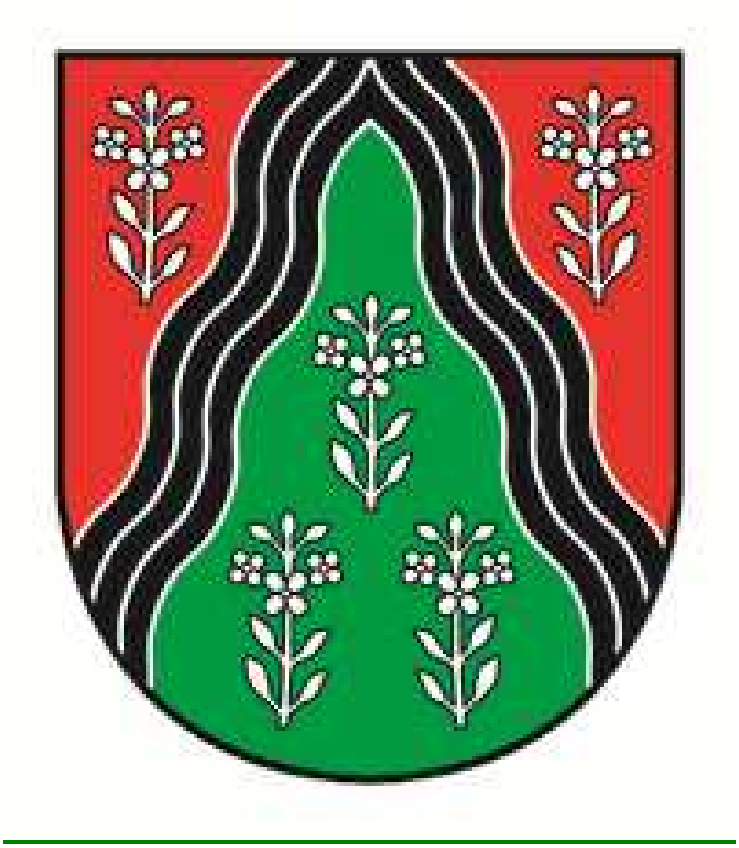
(Datenquelle: CC-BY-3.0-AT: Land Steiermark - data.steiermark.gv.at (c) 2010 Microsoft Corporation and its data suppliers)

Neue Gemeinde - neues Wappen

Die 2511 Einwohner zählende Marktgemeinde Schwarzautal entstand mit 1. Jänner des Jahres 2015 im Zuge der Gemeindestrukturreform aus der freiwilligen Fusion der Gemeinden Schwarzau im Schwarzautal, Wolfsberg im Schwarzautal, Breitenfeld am Tannenriegel, Hainsdorf im Schwarzautal und Mitterlabill. Eine Besonderheit war, dass die Gemeinden Mitterlabill und Schwarzau im Schwarzautal zuvor zum Bezirk Südoststeiermark und die übrigen Gemeinden zum Bezirk Leibnitz gehörten. Es mussten daher auch die Bezirksgrenzen geändert werden, damit alle neun Katastralgemeinden und zwölf Ortschaften der neuen Marktgemeinde Schwarzautal im Bezirk Leibnitz liegen.

Am 04. September 2016, anlässlich des 22. Dorfsonntags, erfolgte in Vertretung des Landeshauptmannes durch LAbg. Peter Tschernko die feierliche Verleihung des neuen Wappens an die Marktgemeinde Schwarzautal.

Der Entwurf stammt von Heraldiker Gernot Obersteiner. Das Wappen nimmt durch den silbern durchfluteten schwarzen Wellensparren Bezug auf das namensgebende Fließgewässer des Schwarzaubaches und des Labillbaches, die durch Darstellungen von fünf für die fünf Fusionsgemeinden stehenden Wiesenschaumkrautes bereichert werden.



Wolfsberg/Schw, Ortsansicht aus Richtung Osten

Wolfsberg/Schw, Ortsansicht aus Richtung Süden

Wolfsberg/Schw, Ortsansicht aus Richtung Nord-West

Geschichte des Österreichischen Kameradschaftsbundes Ortsverband Wolfsberg/Schw. von 1854 bis 2019

1854 bis 1918

1854 Der Kameradschaftsbund Wolfsberg/Schw wurde im Jahre 1854 als „Urlauber- und Abschieder-Verein“ gegründet. Die Gründer waren Josef Rauch, Alois Frisch, Johann Fruhmann, Peter Schweigler, Franz Urdl und Mathias Urdl. Eine amtliche Eintragung erfolgte zu diesem Zeitpunkt leider nicht, weshalb dieses Datum auch nicht als offizielles Gründungsdatum des Vereines aufscheint.
1860 Der Verein erhielt seine erste Fahne. Sie war in schwarz-gelb gehalten und zeigte auf der Avers-Seite das kaiserliche Wappen, auf der Revers-Seite den Hlg. Georg als Drachentöter. Sie wurde bis 1903 benützt. Aus dieser Zeit stammt eines der ältesten Fotos, das den „Urlauber- und Abschieder-Verein“ und die Musikkapelle Wolfsberg/Schw zeigt.
1877 Über Antrag der ersten Gründer, die sich zerworfen hatten, wurde ein neuer Vereinsvorstand gewählt: Obmann Josef Marbler, ObmStV Johann Vollmann, Kommandant Josef Sterf.
1878 Der Vereinsname wird auf „Militär-Veteranen-Verein“ umgeändert. Das Protokoll hierüber trägt das Datum 30.04.1878 und ist von Obmann Josef Marbler, Alois Frisch, Pfarrherr Carl Schwiglhofer und Johann Fruhmann unterzeichnet. Protektor des Vereines wurde der Herr von Schloss Frauheim, Baron Caspar von Kellersperg.
1880 Offizielles (vereinsmäßig amtlich bestätigtes) Gründungsjahr des Vereines. Die Statuten werden vom Statthalter zu Graz, Herrn von Myrbach, am 15.05.1880 gemäß § 9 Vereinsgesetz vom 15.02.1867 genehmigt und der Verein unter der Nummer 127 im Verzeichnis angeführt.
1883 Sr. Majestät Kaiser Franz-Joseph I. besucht Straß in Steiermark und Radkersburg. Am

Empfang nimmt auch der „Militär-Veteranen-Verein Wolfsberg“ mit der Musikkapelle vollzählig teil. Im Straßer Gemeindehaus wurde eine Erinnerungstafel angebracht.
1885 Ein neuer Friedhof wird eingeweiht. Die Vorarbeiten dazu leitsteten Obmann Josef Marbler und Hochwürden Carl Schwiglhofer.
1886 Hochwürden Carl Schwiglhofer wird Ehrenmitglied des Militär-Veteranen-Vereines.
1888 Zum 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird in Wolfsberg/Schw eine Bronzestatue seiner Majestät, gewidmet von den Gemeinden der Pfarre und von Baron Caspar von Kellersperg, aufgestellt. Entworfen wurde sie von Prof. Tilgner, gesegnet von Prälat Carton. Der Aufstellungsort des Denkmals wurde fortan „Kaiserpark“ genannt.
1894 Einweihung der Volksschule in Wolfsberg/Schw am 15. September 1894. Auch der „Militär-Veteranen-Verein“ nimmt daran teil.
1903 Die zweite Fahne wird angeschafft. Sie kostete 1000 Kronen, wurde von der Firma Josef Selig & Schwab, Wien hergestellt und wurde am 18.08.1903 gesegnet. Fahnenpatin war Frau Baronin Marie von Kellersperg. Auf der gelben Avers-Seite war das kaiserliche Wappen, umrahmt mit dem Schriftzug „Militär-Veteranen-Verein Wolfsberg 1903“, auf der grünen Revers-Seite wiederum der Hlg. Georg und der Schriftzug „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“ zu sehen.
1904 50-jähriges Bestandsjubiläum des Vereines.
1914 29.06.1914, Teilnahme an der feierlichen Enthüllung des Denkmales der „Batterie der Toten“ in Gamlitz zu Ehren der dort stationierten Batterie des F.A.Reg. 4. Während der Feier wurde bekannt gegeben, dass am Vorabend der österreichische Thronfolger Franz-Ferdinand und seine Gemahlin Sophie in Sarajevo ermordet worden waren. Einen Monat später erfolgte die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien.
1915 Aufgrund eines Bescheides der Bezirkshauptmannschaft, 13/q Zahl 3143-1915 wird der Militär-Veteranen-Verein in den Kriegsverein umbenannt. Der Schriftzug "Mit Gott für Kaiser und Vaterland" auf der Avers-Seite der Fahne wurde mit einem grünen Tuch abgedeckt.
1917 Auf dem Grundstück von Obmann Josef Marbler wird der bestehende Friedhof erweitert. Sowohl der Grund für den so genannten „Kriegerfriedhof“, als auch das Kriegerkreuz wurden vom Obmann gespendet. Von den ca 3.600 Einwohnern der Pfarre Wolfsberg mussten 605 Männer in den Krieg ziehen. 98 Kameraden sind an den verschiedenen Fronten gefallen oder gelten als vermisst.

1918 bis 1945

1920 Nach dem 1. Weltkrieg wurde am 25.04.1920 mit einem Kostenaufwand von 86.153 Kronen im Ortskern ein Kriegerdenkmal errichtet. Der „Militär-Veteranen-Verein“ wird in den „Krieger-Bund“ umbenannt. Die Statue auf dem Denkmal stellt die Göttin Germania dar. Im Inneren des Denkmales sind wichtige Dokumente, Silbermünzen und Bilder aus dieser Zeit, die der Nachwelt erhalten bleiben sollen, aufbewahrt.
1921 Segnung des Denkmales am 01.05.1921 durch Dr. Johannes List, später Prälat, einem Sohn der Pfarre Wolfsberg/Schw. Die Musikkapelle nannte sich zu dieser Zeit „Kriegerbundmusik“, was die große Verbundenheit zwischen Kriegerbund und Musik beweist.
1922 Um 1,339.387 Kronen wurden von der Munitionsfabrik Wöllersdorf vier Mörser-Granaten angekauft und an beiden Seiten des Kriegerdenkmales aufgestellt. Die Gasthof- und Realitätenbesitzerin Maria Gottinger wird Fahnenpatin.
1924 Die „Kriegerbundmusik“ wird zur „Feuerwehr-Musik der Pfarre Wolfsberg“ umbenannt.
1926 Franz Fuxjäger, Kaufmann in Wolfsberg/Schw, wird zum Obmann des Vereines gewählt.

1928 Am 14. Oktober 1928 wurden 8 alte Krieger, die den Feldzug im Jahre 1866 mitgemacht hatten, sowie 9 Veteranen, die 1878 in Bosnien waren, vom Präsidenten des Stmk Kriegerbundes, Richard Wurzinger, mit Medaillen ausgezeichnet.
1929 Josef Schabler aus Unterlabill wird Obmann des „Krieger-Bundes“ und hält diese Funktion bis 1939 inne.
1930 Verspätete 70-Jahr-Feier des Vereines und 50. Geburtstag des nunmehrigen Ehren-Obmannes Josef Marbler. 10 Vereine mit 600 Kameraden nahmen an der Feier teil. Den Festgottesdienst hielt Msg. Hochw. Carl Schwiglhofer, die Predigt Feldkurat Hochw. Ernst Kortschark.
1934 Msg. Carl Schwiglhofer, dessen Name untrennbar mit dem Kameradschaftsbund verbunden ist, verstirbt am 27.02.1934. Am Begräbnis nahmen 2.000 Menschen und 18 Priester teil.
1939 Ausbruch des 2. Weltkrieges, der 142 Männern aus der Pfarre Wolfsberg/Schw das Leben kostet. Der „Krieger-Bund“ wurde in den „Nationalsozialistischen Reichskriegerbund“, welcher aus dem „Kyffhäuser-Bund“ entstand, einverleibt und wahrscheinlich auch umbenannt.

1939 bis 1945

Es sind keine Aufzeichnungen über Vereinstätigkeit, Obmann bzw Vorstand und Vereinstätigkeiten vorhanden. Aus der Pfarre Wolfsberg/Schw mussten viele Männer, Väter und Söhne, zur deutschen Wehrmacht einrücken. 142 Soldaten verloren ihr Leben an den verschiedenen Fronten in Russland, Frankreich, Jugoslawien, Italien, Griechenland, Ungarn und Deutschland. Der österreichische Soldat mit dem Edelweiß auf dem Ärmel war auch im Feindesland wegen seiner Ehrlichkeit und Tapferkeit überaus beliebt und geschätzt.

1945 bis heute

1946 Josef Marbler, Kaufmann aus Wolfsberg/Schw wird zum neuen Obmann des Vereines gewählt.
1949 Glockenweihe für die Pfarrkirche in Wolfsberg/Schw. Der „Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein“, so der offizielle Name des Vereines nunmehr, nimmt an den Feierlichkeiten teil.
1951 Durch einen Zubau wird das Kriegerdenkmal erweitert bzw vergrößert. Die Wolfsberger Blasmusik feiert am 02. September 1951 ihr 100-jähriges Bestehen.
1952 Am 15.06.1952 wird das Kriegerdenkmal nach einer gründlichen Renovierung und einem Zubau, an dem vier Marmortafeln mit den Namen der 142 Gefallenen im Krieg 1939 bis 1945 enthüllt und gesegnet. An der Denkmalsegnung nehmen 13 Vereine mit 9 Musikkapellen und 900 Kameraden und der „Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein Wolfsberg/Schw“ teil. Die Segnung nimmt Geistl. Rat Adolf Müller vor, dem Fest wohnen 4.000 Personen bei.
1953 Aus dem „Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein“ wird der „Österreichische Kameradschaftsbund, Ortsverband Wolfsberg/Schw.“
1956 Mit großer Beteiligung der Bevölkerung und vielen Gastvereinen wird am 21.05.1956 die dritte Fahne des ÖKB, OV Wolfsberg/Schw feierlich gesegnet. Die Fahne zeigt auf der weißen Avers-Seite in der Mitte eine Ansicht der Pfarrkirche und des Kirchplatzes, umrahmt vom Schriftzug „Kameradschaftsbund Wolfsberg/Schwt“. Die Revers-Seite, ganz in grün gehalten, zeigt den steirischen Panther als Wappentier. In den Ecken sind stilisiert Edelweiß-Blumen und die Jahreszahlen der beiden Weltkriege gestickt. Der Gastwirt und Fleischhauermeister Karl Gottinger wird Protektor des Vereines. Das Ehrenamt der Fahnenmutter übernimmt seine Gattin Maria Gottinger, Fahnenpatinnen sind Agnes Zenz,

Cäcilia Griebitsch, Maria Hammer, Hedwig Handl, Maria Hunka, Elsa Hütter, Anna Platzer, Anna Pock, Maria Schabler, Juliane Sundl, Theresia Urdl, Anna Wesiak und Theresia Platzer.
1958 Alois Fruhwirth, Gastwirt aus Maggau, wird neuer Obmann des „Österreichischen Kameradschaftsbundes Ortsverband Wolfsberg/Schw.“.
1959 Am 07.06.1959 wird in der Bergkapelle Glojach eine Gedenktafel für die gefallenen Kameraden aus Glojach enthüllt.
1960 Der Verein feiert etwas verspätet sein 100-jähriges Bestehen. 18 Vereine mit 1.300 Kameraden und 8 Musikkapellen nehmen an der Feier teil. Fest-Obmann wird der Kaufmann Johann Kaier.
1963 Eine Böller-Salut-Kanone wird angekauft, Josef Schweigler wird als Schussmeister bestellt. Johann Kaier, Kaufmann in Wolfsberg/Schw., wird zum Protektor ernannt.
1967 Pfarrer Alois Baumann wird neuer Seelsorger der Pfarre Wolfsberg/Schw. Der Kameradschaftsbund und die Musikkapelle sorgen für einen würdigen Empfang.
1970 110-Jahr Feier am 12. September 1970 mit 20 auswärtigen Vereinen, mehr als 1.000 Kameraden und 4.000 Gästen. Die Pfarre Wolfsberg/Schw steht ganz im Zeichen der 700-Jahr-Feier. Im Rahmen einer großen Heldenehrung wird von der Wolfsberger Musikkapelle ein eigens dafür von Hans Josel komponierter „Steirischer Zapfenstreich“ gespielt. Mit dem großen Zapfenstreich und einem Fackelmarsch zum Friedhof wird das Fest abgeschlossen.
1971 Auf Initiative von Johann Hutter, vlg Schorn, wurde anlässlich der Renovierung der Glojacher Kapelle im Eingangsbereich eine Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der Gemeinde Glojach in beiden Weltkriegen, finanziert durch die Dorfbewohner, angebracht.
1980 120-Jahr-Feier: 32 auswärtige Ortsverbände, 33 Fahnen, 11 Musikkapellen und 1.390 Kameraden defilieren am 01.06.1980 Kriegerdenkmal vorbei. Obmann Alois Fruhwirth wird mit dem Landesverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet. Fahnenmutter Maria Gottinger spendet eine Trauerfahne.
1981 Der langjährige Protektor des Ortsverbandes, Johann Kaier, verstirbt.
1985 Schriftführer Franz Sommer legt seine Funktion aus gesundheitlichen Gründen zurück, Hubert Hackl übernimmt den Posten.
1987 Mit der Kriegerdenkmal-Renovierung wird begonnen. der Gastwirt Obm.-Stv. Karl Gottinger wird zum Protektor ernannt.
1988 Obmann Alois Fruhwirth wird mit dem Bundesverdienstkreuz in Silber am Band ausgezeichnet.
1989 Bestellung einer neuen, der nunmehrigen 4. Fahne, und neuer Schärpen bei der Firma Fahnen-Ortner in Graz.
1990 Josef Hackl, Landwirt aus Breitenfeld/T wird, nachdem Alois Fruhwirth nach 32 Jahren seine Funktion zurücklegt hat, als neuer Obmann des OV Wolfsberg/Schw gewählt. Fest-Obmann wird Josef Absenger. Abschluss der Kriegerdenkmal-Renovierung und 135-Jahr Feier mit Fahnensegnung des OV Wolfsberg i. Schw. Die Segnung der neuen Fahne durch Pfarrer Geistl. Rat Alois Baumann erfolgt am 20.05.1990 im Rahmen eines Bezirkstreffens, an dem zahlreiche Ehrengäste und 41 auswärtige Vereine mit 1.490 Kameraden teilnehmen. Die Fahne kostet ATS 79.690,--. Die Finanzierung erfolgt durch den Verkauf von Fahnennägeln. Die Patenschaft übernimmt wieder Fahnenmutter Maria Gottinger. Die Fahne zeigt auf der grünen Avers-Seite das Gemeindewappen von Wolfsberg/Schw, flankiert von den Jahreszahlen 1854 und 1990 und umrahmt vom Schriftzug „Kameradschaftsbund Wolfsberg/Schw“. Die Revers-Seite der Fahne zeigt das Leopolds(Kanonen)kreuz des Österr. Kameradschaftsbundes mit dem steirischen Wappen und das Hoheitsabzeichen (roter Kreis mit dem weißen Dreieck) des Österreichischen Bundesheeres mit den gekreuzten Schwertern. Diagonal durch die Fahne verläuft ein rot-weiß-roter Streifen mit der Inschrift „Stets bereit“. Das Hoheitsabzeichen des Bundesheeres und dieser Schriftzug sollen die Verbundenheit des ÖKB mit dem Österreichischen Bundesheer betonen.

1993 Ehren-Obmann Alois Fruhwirth wird mit dem Bundesverdienstkreuz in Gold am Band ausgezeichnet. Johann Grussl wird anstelle Hubert Hackl Schriftführer des Ortsverbandes Wolfsberg/Schw. Letzterer bleibt Stellvertreter.
1998 Wolfsberg/Schw wird von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic am 08.10.1998 zur Marktgemeinde erhoben. Der ÖKB nimmt an den Feierlichkeiten teil.
1999 Josef Absenger übernimmt nach dem Ableben von Franz Trummer die Funktion des Fest-Obmannes und Sport-Referenten, Josef Riedl die Funktion des Grabredners, Hubert Hackl wird wieder Schriftführer.
2000 Neuerliche Renovierung des Kriegerdenkmales und 145-jähriges Bestandsjubiläum mit Bezirkstreffen. Segnung des Kriegerdenkmals. An der Veranstaltung nahmen 40 auswärtige Vereine mit 40 Fahnen, 5 Musikkapellen und fast 1.000 Kameraden teil. Der OV Wolfsberg/Schw bezieht für alle Kameraden die Zeitung „Der Kamerad“, später „Courage“.
2001 Neuwahl des Obmannes: Josef Hackl legt seine nach 11-jähriger Tätigkeit seine Funktion zurück. An seine Stelle wird Johann Kokol, Elektromeister i. R., gewählt. Der langjährige Protektor des Ortsverbandes, Karl Gottinger verstirbt im 83. Lebensjahr.
2002 Mit großer Zustimmung wird bei der JHV am 13.01.2002 als neuer Protektor des Ortsverbandes der Mähdrusch-Unternehmer Karl Schweigler aus Wölferberg gewählt. Franz Millegger wird Beirat im Bereich Matzelsdorf. Der Mitgliedsbeitrag wird auf Euro umgestellt und beträgt ab sofort € 11,00 (= ATS 151,36).
2004 Vom Ortsverband werden neue Schärpen für die Fahnen-Offiziere, sowie neue Fahnenmasten, 2 Trauerfahnen mit dem ÖKB-(Leopolds- oder unrichtigerweise auch Kanonen-)Kreuz, die österreichische Staatsflagge und die Steiermärkische Landesflagge mit dem Landeswappen angeschafft. Angelobung von 300 Rekruten des AusbBatt Gratkorn und der ABC.Komp. Graz-Gablenz in Anwesenheit der Fr. Landeshauptmann Waltraud Klasnic in Wolfsberg/Sch.. Der OV Wolfsberg/Schw organisiert und führt die ÖKB-Bezirksmeister-schaft im Scharfschießen mit dem StG 77 auf dem Bundesheer-Schießplatz in Wagna durch.
2005 Kriegerdenkmal-Generalrenovierung, Gedenkfeier für die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege mit Kriegerdenkmal-Segnung am 28.05.2005, 150-Jahr-Feier mit dem 1. Bezirks-Treffen des Bezirkes Leibnitz am 29.05.2005. An der Veranstaltung nehmen 48 auswärtige Vereine mit 48 Fahnen, 9 Musikkapellen und mehr als 1.200 Kameraden teil. Johann Grussl, langjähriger Schriftführer und Ehrenmitglied des OV Wolfsberg/Schw verstirbt am 07. Oktober 2005 im Alter von 75 Jahren.
2006 Statutenänderung aufgrund des neuen Vereinsgesetzes 2002. Der Verein erhält eine Zentral-Vereinsnummer: 655 750 605. Herbert Kaufmann wird Kassier, Manfred Riedl Kassier-StV des Ortsverbandes. Maximilian Rath wird zum Ehrenmitglied ernannt. Die Fahne des OV wird restauriert. Obmann Johann Kokol erwirbt für das zukünftige Vereinslokal des OV die Büromöbel und die Klein-Küche aus den aufgelassenen Räumlichkeiten des Postamtes Leibnitz. Der OV unterstützt den Ankauf von Uniform-Mänteln leicht für 24 Kameraden. Der OV Wolfsberg/Schw veranstaltet erstmals gemeinsam mit dem OV St. Nikolai/Dr. einen Wandertag.
2007 Amtsleiter Ing. Josef Schweigler wird in der Forstwirtschaftlichen Fachschule Pichl in Mitterdorf im Mürztal zum Schußmeister des OV Wolfsberg/Schw ausgebildet. Im August bezieht der OV Wolfsberg/Schw sein neues Büro in Wolfsberg/Schw Nr 181 (ehemaliges Worisek-Cafe bei der Einfahrt zum Wirtschaftshof der Marktgemeinde), welches von der Marktgemeinde vorläufig kostenlos zur Verfügung gestellt wird.
2008 Schußmeister Josef Schweigler wird mit dem Landesverdienstkreuz in Bronze ausgezeichnet und verstirbt 2 Wochen später im 67. Lebensjahr an seiner schweren Krankheit. Das ÖKB-Büro bekommt einen Telefon- und Internet-Anschluss. Der Ortsverband muss mit den Aufbewahrungskästen für die Fahne vom Vereinslokal GH Gottinger ausziehen.
2009 Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird um einen Euro auf € 12,00 angehoben. Dem OV Wolfsberg/Schw wird von der Marktgemeinde ein weiterer, an das Büro angrenzender Raum

zur Aufbewahrung der Fahnen zur Verfügung gestellt. Das Büro wird in den neuen Raum verlegt. Für die Adaptierung des Raumes werden mehr als 320 unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet, die Marktgemeinde Wolfsberg/Schw stellt das Baumaterial zur Verfügung. Ein Mietvertrag zwischen der Marktgemeinde und dem ÖKB, sowie eine ED- und Feuerversicherung werden abgeschlossen. Vorläufige Jahresmiete: € 300,--. Erstmals wird von den Gemeinden der Pfarre der ÖKB OV Wolfsberg/Schw im Rahmen der Vereinsförderung (Kulturschilling) mit € 0,50 pro Einwohner gefördert. SF Hubert Hackl wird Vize-Landesmeister im StG-77-Schießen.
2010 Ordentliche Mitgliederversammlung am 03.01.2010. Sportreferent und Fest-Obmann Josef Absenger legt seine Funktionen zurück. Fest-Obmann wird Kassier Herbert Kaufmann. Alois Rauch, Rudolf Peitler und Hubert Hackl übernehmen die Funktionen der Sport-Referenten. Ein Laser-Farb-Drucker für das Büro wird angekauft. Mit einer kleinen Feier, an der alle Funktionäre und Beiräte des OV, sowie der Vorstand der Marktgemeinde Wolfsberg/Schw teilnahmen, wird am 24. April 2010 das neue Büro offiziell eröffnet. Die Gemeinde Hainsdorf erhält als letzte Gemeinde des Bezirkes ein Wappen. In der neu erbauten Kapelle werden Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen der beiden Weltkriege enthüllt. Im Oktober erhält der Ortsverband Wolfsberg/Schw eine neue Böller-Salut-Kanone im Wert von € 600,00. Der Spender will anonym bleiben und nicht öffentlich genannt werden. SF Hubert Hackl wird mit 98 Ringen Landesmeister im StG-77-Schießen.
2011 18. August 2011: Der Senior-Chef des Autohauses Trummer in Seibuttendorf, Josef Trummer, wird zum Protektor des OV Wolfsberg hinzugewählt. Für das Zelt von Obmann Johann Kokol, welches vom Ortsverband immer beim Frühschoppen bzw Woazstriezelsonntag verwendet wird, wurde eine neue Plane angeschafft, Kosten € 2.550,--. Ehren-Obmann Josef Hackl wird mit dem Goldenen Ehrenzeichen mit Eichenlaub des Landesverbandes Stmk ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wurde letztmalig an Obmann Alois Fruhwirth (Obmann von 1958 – 1989) verliehen. An Obmann Johann Kokol wurde stellvertretend für alle Mitglieder des Ortsverbandes das Große Ehrenkreuz des ÖSK verliehen. Beirat Karl Tatzl erreicht als erstes Mitglied des OV die erforderlichen 200 Punkte für das Ehrenkreuz am Band in Silber für sportliche Leistungen. Ehrenmitglied Josef Handl verstirbt am 30.08.2011. Alt-Kassier Max Rath feiert mit seiner Gattin Rosa die Goldene Hochzeit. Am 25.11.2011 verstirbt Alt-Pfarrer GR Alois Baumann.
2012 Der ÖKB OV Wolfsberg/Schw schafft 64 Stück Polo-Shirts an. Finanziert werden diese mit dem ÖKB-Emblem und dem jew. Firmenlogo versehenen Polos zu gleichen Teilen von den Sponsoren Firma Steirerfleisch, Auto-Trummer Seibuttendorf, Raiffeisenbank Wolfberg/Schw. und EP-Kokol. Weiters werden 60 Stück grüne Arbeitsschürzen angekauft. Der Blumenschmuck beim Kriegerdenkmal wird auch heuer wieder im Rahmen des steir. Blumenschmuck-Wettbewerbes mit einer "Flora" ausgezeichnet. Am 30.09.2012 wird die neue Orgel der Pfarrkirche Wolfsberg/Schw (Kosten € 225.380,00) von Alt-Bischof Johann Weber eingeweiht. Der Deutschlandsberger Karl Petrovitz wird am 24.03. zum Präsidenten des Österr. Kameradschaftsbundes, Landesverband Steiermark gewählt. Der Orstverband erstellt nach eingehender Beratung durch eine Steuerberatungsfirma bezüglich der Besteuerung des Vereinsvermögens eine Vertrag mit 10-jähriger Laufzeit. Es wird beschlossen, dass ab 2014 der jährliche Mitgliedsbeitrag von derzeit @ 12,00 auf € 15,00 (mit Bezug der Verbandszeitung "Courage" € 18,00) erhöht wird. Zusätzlich zum Internet wird noch ein Mobil-Telefon angeschafft. Schriftf.-Stellvertreter Hans Peter Kaier legt seine Funktion zurück. Fhr Stefan Macher wird zum Kommandant-Stellvertreter ernannt. Dem Ortsverband treten zehn neue Mitglieder (drei Damen und ssieben Herren) bei.
2013 Rupert Wutzl aus Marchtring 68 übernimmt die Funktion eines Beirates für den Beirat-Bereich Marchtringberg. Das Kriegerdenkmal wird neuerlich mit einer "Flora" ausgezeichnet. Vom Landesverband werden für alle Mitglieder des LV Stmk persönlich zugewiesene "Bonus-Cards", mit denen bei zahlreichen Firmen kostengünstig eingekauft werden kann,

ausgegeben. Die Fahne des OV wird von der Firma RIDIA gereinigt und restauriert. Eine neue Fahnenstange, die Fahnenspitze, der Bänderring, ein Regenschutz und drei Trauer-Schärpen werden angekauft. Gesamtpreis: € 2.392,00. Ein neuer Computer (Laptop ASUS A95VPC) für das Vereinsbüro zum Preis von € 990,00 wird angeschafft.
2014 Neuwahl des Vorstandes anlässlich der ordentl. Mitgliederversammlung: Obmann Herbert Kaufmann, Kassier Franz Trummer, ObmStV Manfred Kaiser, Kommandant Stefan Macher, Beirat Hainsdorf Christa Reinisch, Beirat Gaberling Johann Wallner, EObm Johann Kokol, EM Gottfried Urdl und Bgm Karl Tatzl. In der ao. MV am 16.05.2014 wird als SF-StV Amtsleiter Ing. Josef Schweigler hinzu gewählt. Unter BM Mag. Klug (SP) stellte das ÖBH im April 2014 alle Veranstaltungen wehrpolitisch relevanter Vereine, wie das Scharf-schießen mit dem StG-77 im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wegen Geldmangels ein. Alt-Kassier und Ehren-Mitglied Maximilian Rath verstirbt am 28.08.2014 im 78. Lebensjahr an seiner schweren Krankheit. Die Inschrift auf der Tafel an der Frontseite des Kriegerdenkmals wird geändert auf „Unseren gefallenen Kameraden der beiden Weltkriege zum treuen An-denken“. Zwei Rollup mit den Wappen der sieben Gemeinden, aus denen sich Ortsverbands-Mitglieder rekrutieren, werden angeschafft.
2015 Das Bild mit den Gefallenen der beiden Weltkriege, das in der Kirchenkapelle aufgehängt und durch die Feuchtigkeit in diesem Raum stark verschimmelt war, wird von SF Hubert Hackl notdürftig restauriert und im Vereinsbüro verwahrt. Das Kriegerdenkmal wird von Obm.-Stv. Manfred Kaiser und vom Schriftführer in Eigenregie renoviert.
2016 Aufgrund einer vom LV angeordneten Harmonisierung der Wahlen (in Zukunft wird steiermarkweit alle vier Jahre, und zwar jeweils in den Schaltjahren, gewählt) wurde eine einmalige Verkürzung der Funktionsperiode des Leitungsorganes und eine vorgezogene Neuwahl des Vorstandes anlässlich der ordentl. Mitgliederversammlung 2016 durchgeführt. Die Zusammensetzung des Vorstandes blieb, bis auf ObmStV Alois Putz, der als Obm.-Stv. und Kommandant zurücktrat, gleich. Beirat BezBeirEM Alois Putz wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen des LV Stmk ausgezeichnet. 37 Kameraden, die in den Jahren 1990-91 aufgrund einer vom damaligen Obmann Josef Hackl durchgeführten Mitglieder-Werbeaktion dem ÖKB beigetreten waren, wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Neuer Beirat in Klein Breitenfeld/T. wurde Karl Bloder. Andreas Schuh aus Gaberling trat die Funktion eines Fähnrichs an. Josef Riedl wurde aufgrund besonderer Verdienste um den OV die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Alois Rauch erreichte im ÖKB-Sport 200 Punkte und die Sport-Medaille in Silber. Die im Jahr 2013 eingestellten Schießmeisterschaften mit dem StG-77 werden ab 2016 wieder durchgeführt. Karl Tatzl wird mit 96 Ringen Landesmeister im StG-77-Schießen. Der Marktgemeinde Schwarzautal wird am 04. August anlässlich des 22. Dorfsonntags ein neues Wappen verliehen. Der Deutschlandsberger Karl Petrovitz setzt sich gegen DI Helfried Bretterebner durch und wird im Rahmen der Landes-Delegiertentagung in Hartberg neuerlich zum Präsidenten des ÖKB-Landesverband Steiermark gewählt. BezObm. Franz Spreitzer tritt zurück, als neuer BezObm. wird Vzlt Rudolf Behr gewählt. BezObm.-Stv. Georg Verschitz verstirbt am 02. August. Der OV verzeichnet fünf Neubeitritte und zwei Austritte.
2017 Präsident Karl Petrovitz verstarb am 05. Juli 2017 im 71. Lebensjahr nach einem Krebsleiden. Das Sprengel-Obmänner-Treffen mit 14 Obmännern aus dem Bezirk fand am 23.02. im GH Gottinger statt. Den ÖKB-Frühschoppen mit dem Trio „Staudenhaufen“ in der ESV-Halle besuchten nicht weniger als 171 Kameraden auswärtiger Ortsverbände. Neben dem Frühschoppen organisierte der OV auch noch das Hoffest bei Johann Neuhold und verpflegte dort mehr als 600 Gäste. Otmar Neubauer erreichte im Sport mehr als 200 Punkte und erhielt als fünfter Kamerad des OV die Sportmedaille am Band in Silber. Beirat Oswald Platzer, seit 54 Jahren Funktionär, starb mit 79 Jahren. Kommandant und Bez-Jugend-Ref. Stefan Macher übernahm seine Funktion. Mit Karl Riedl starb am 27.04. auch das älteste Mitglied mit 97 Jahren. Ihm folgte Fahnenpatin Theresia Urdl am 04.09. im 87. Lebensjahr.

Ehren-Obmann Josef Hackl verstarb am 19.10. im 90. LJ und Fahnenpatin Agnes Zenz am 25.11. mit 84 Jahren. Irene Strohmaier übernahm die Funktion des Beirates in Hainsdorf, Rosa Maria Löffler unterstützt Erich Riedl als Beirätin in Wolfsberg. Der OV konnte 2017 leider keinen Zugang verzeichnen und bedauerte zwei Austritte. Mitgliederstand: 213 Kameraden, davon 9 Damen.
2018 Neuerliche Statuten-Änderung nach 2006, Anpassung an finanzrechtl. Vorschriften. Neben dem Frühschoppen organisiert der OV zum zweiten Mal auch noch das Hoffest bei Johann Neuhold. August Kraus erreicht als sechster Kam. die Sport-Med. am Band in Silber. Prot. K. Schweigler wird mit dem LVKr Gold, ObmStv K. Neubauer und Erich, Josef und Manfred Riedl jeweils mit dem LVKr in Silber, Prot. J. Trummer mit dem LVKr in Bronze ausgezeichnet. Franz Gaar wird neuer Beirat in Unterlabill. BezSportRef Edi Winkler verstirbt am 10.02.2018. Obmann Herbert Kaufmann wird als BezObmStv und Sprengelobmann für den Sprengel Wildon in den Bezirks-Vorstand gewählt. BO Rudolf Behr wird VizePräs. des LV Stmk. Der OV verzeichnet im Jahr 2018 neun Neubeitritte, sieben Austritte. SF H. Hackl muss ab Dez. 2017 bei insgesamt fünf BezObm-Tagungen bzw BezVorstand-Sitzungen den BezSF K. Urbanitsch vertreten. Der BV Leibnitz bringt einen eigenen ÖKB-Folder heraus. Der Ortsverband kauft von der Firma Helmut Pein, 8330 Feldbach, 70 Stück graue Polos der Größen XL, XXL und XXXL mit dem ÖKB-Logo und den Firmen-Logos von EP-Kokol, RAIBA, Steirerfleisch und Auto-Trummer, die bereits den Ankauf der ersten 60 Stück Polos finanziell unterstützt haben, zum Preis von € 910,00 an. Mitgliederstand: 213, davon 13 Damen.
2019 - Alt-Bgm Franz Hackl wird neuer Beirat in Gr Breitenfeld/T., Johann Strohmaier wird nach 36-jähriger Tätigkeit als Beirat zum EM ernannt. Albert Fürbaß erreicht als zweiter Kam. Sport-Med. am Band in Gold, Hubert M. Hackl als siebenter Kamerad die Sport-Med. am Band in Silber. Fürbaß verstirbt unerwartet im 56. Lebensjahr an einem Herzversagen. Der OV Wolfsberg wird von der MG Schwarzautal mit einer Urkunde der Stmk LR für gelebte Geschichte in der Steiermark ausgezeichnet. Vize-Präsident BezObm Rudolf Behr wird als Vize-Präsident in den ÖKB Bundesvorstand gewählt. Die Homepage des ÖKB wird mit Oktober 2019 eingestellt und durch eine neue Homepage ersetzt. Im Zuge der Ortserneuerung (Bushaltestelle, Renov. der VS, NMS, Musikheim, FF-Rüsthaus usw) wird auch die Fassade des ÖKB-Büros auf Kosten der MG renoviert. Der ÖKB rückt zur Eröffnung mit Fahne aus. Der Laser-Drucker Brother HL3040CL wurde nach nur ca 7.500 Ausdrucken irreparabel defekt. Ein neuer Laser-Farb-Drucker Marke Canon i-Sensys MF645Cx zum Preis von € 335,00 wurde angekauft. Das KD und der Kaiserpark erhalten wieder je eine Flora. Drei Neubeitritte, zwei Austritte.

Teil 2 der Chronik des ÖKB OV Wolfsberg/Schw.

Der Österr. Kameradschaftsbund, Entstehung, Entwicklung, Ziele und Zukunft

(Auszüge aus dem Buch „Friede in Freiheit“ von Univ.-Prof. Dr. Othmar Pickl, Obst. Mag. Johann Windhaber und Kurt Klöckl, sowie aus den „Gedenkbuch des Militär-Veteranen-Vereins Wolfsberg im Schwarzautale“ von Josef Marbler, vlg Teichwirt)

Wenn wir mehr für das Vaterland leben würden, wäre es vielleicht seltener notwendig, für das Vaterland zu sterben. Peter Rosegger (aus Heimgarten,1893)

Die Legende von der Veteranenbruderschaft

In einer 1986 erschienenen Arbeit zur Geschichte des Steirischen Kameradschaftsbundes wurde ein Wort einer Inschrift auf einer Marmortafel in Neudau aus dem Jahr 1646, das teilweise durch die Umrahmung verdeckt ist, irrtümlich anstatt richtigerweise als „Pätranen“ als „Väteranen“ gedeutet. Die irrige Lesung des Wortes führte in der Folge zur falschen Annahme, dass das Steirische Kameradschaftswesen weit über 300 Jahre zurückreicht. Nicht zuletzt auch deshalb, weil das Schicksal der ausgedienten Soldaten in jenen Jahren des Dreißigjährigen Krieges außerordentlich schwierig war und es deshalb auf der Hand gelegen wäre, Unterstützungsvereine für jene Soldaten zu gründen.
Trotz dieser tragischen Lage der ausgedienten Soldaten haben wir aus dem 17./18. Jahrhundert keinerlei Nachrichten oder Aufzeichnungen darüber, dass sich Veteranen zu eigenen Bruderschaften oder sonstigen Vereinigungen zusammengeschlossen hätten.
Bis 1802 galt in Österreich die lebenslängliche Dienstpflicht. Ein Ausscheiden aus dem Militärdienst war somit nur durch Tod, durch Desertation, durch Kriegsgefangenschaft oder durch Invalidität möglich. Die Rekrutierung der Soldaten erfolgte durch die jeweiligen Landstände, die wiederum nicht daran interessiert waren, die besten ihrer arbeitskräftigen jungen Männer lebenslänglich zum Militärdienst abzustellen. Das hatte zur Folge, dass die kaiserlichen Kriegs-Kommissäre eher licht- und arbeitsscheues Gesindel in den Dienst stellten. Die lebenslängliche Militärdienstpflicht wurde erst 1802 durch den Kaiser aufgehoben und auf eine 10- bis 14-jährige Dienstverpflichtung herabgesetzt.

Die Versorgung der Invaliden

Für Invaliden waren durch Fürsorge des Kaiserhauses Ende des 17. Jahrhunderts Stiftungen gemacht worden. Im Jahr 1750 verfügte Kaiserin Maria Theresia den Bau von MilitärInvalidenhäusern, die zur Versorgung der im Dienste des Kaiserstaates kriegsuntauglich gewordenen Offiziere und Soldaten, wenn sie in ihrer Heimat keine Eltern oder Verwandten mehr hatten, dienen sollten und in diesen Häusern eine zweite Heimat, in der sie bei einer guten Hausordnung sorgfältige Verpflegung, Bekleidung und Krankenpflege finden sollten.
Der Zusammenschluss von Veteranen zu eigenen Vereinen war allerdings erst nach der Revolution des Jahres 1848 möglich. Um das zu verstehen, ist es notwendig, kurz

die Entwicklung des Vereinsrechtes

darzustellen.

Der Gründung von Vereinen lagen hauptsächlich drei Motiv- und Zielkomplexe zu Grunde, nämlich 1. die Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände, 2. die Verbreitung nützlicher Kenntnisse und schließlich 3. das Bedürfnis nach Geselligkeit und Freundschaft. Der

Gründung von Vereinen wurden im absolutistischen Österreich des „Vormärz“ (Zeit vor der Märzrevolution 1848) durch die Zensur enge Grenzen gesetzt. Das von Staatskanzler Fürst Metternich geschaffene System wies der Polizei die Kontrolle der inneren Ordnung des Staates zu, was zu einem ausgeklügelten System der Überwachung aller Aktivitäten der Staatsbürger, und dazu gehörte auch das Vereinswesen, führte.
Seit einem Hofreskript vom 25. August 1764 blieb dem Landesfürsten die alleinige Entscheidung über die Zulassung von Vereinen vorbehalten. Nur herrschaftlich konzessionierte Vereine und Gesellschaften waren demnach zugelassen. Immerhin kam es aber auch schon im „Vormärz“ zur Gründung von „Schützengesellschaften“ und der ersten „Militär-Veteranenvereine“, deren Tätigkeit 1843 gleichfalls von der Bewilligung durch Polizeibehörden abhängig gemacht wurde.
Die Revolution des Jahres 1848 brachte unter anderem die durch den Reichstag von Kremsier beschlossenen Grundrechte, darunter die Versammlungsfreiheit, wodurch auch die Bildung von Vereinen erleichtert wurde. Ein kaiserliches Patent vom 26. November 1852 regelte das Vereinswesen in der gesamten Monarchie in der Weise, dass die Errichtung von Vereinen von der ausdrücklichen Bewilligung durch die Staatsverwaltung, das heißt „Seiner Majestät“ bzw des Ministeriums des Inneren, abhängig gemacht wurde.
Das erste universale Vereinsgesetz stammt vom 15. November 1867. Danach mussten die Ziele und Tätigkeiten jedes Vereins für die Behörde offensichtlich einsichtig sein. Selbst ein Verein mit staatlich erlaubtem Zweck durfte daher erst nach schriftlicher Kundgabe der Gründungsabsicht und der Statuten bei der zuständigen Landesstelle und nach der von dieser, d. h. der damaligen Landesregierung, erteilten Genehmigung gegründet werden. Die Behörde verlangte detaillierte Auskünfte über Zweck, Mittel, Organisation, Datum der Bestellung und Funktion der Vorstandsmitglieder, Sitz des Vereins, Kompetenzen der Mitglieder, sowie Ankündigung und Ergebnis von Wahlen. Darüber hinaus waren die Namen der Mitglieder und ihr Wohnsitzinnerhalb von drei Tagen nach Neueintritt den Behörden zu nennen, die statutengemäß vorgesehenen Mitgliederversammlungen anzumelden und die darüber erstellten Protokolle den Behörden zur Einsicht vorzulegen. Die Behörden zwangen jeden Verein zu einer klaren Organisation, weil keine lose Personenverbindung ohne Organisation (wie z. B. eine Stammtischrunde) als rechtsfähige Körperschaft anerkannt wurde.
Diese allgemeinen Bemerkungen zur Entwicklung des Vereinsrechtes sind unerlässlich, wenn man die Entstehung und Gründung der „Veteranenvereine“, die in der Steiermark ausnahmslos erst nach 1848 erfolgte, verstehen will.
Von entscheidender Bedeutung war schließlich, dass bis 1802 die Zwangsrekrutierung zum lebenslangen Dienst in der Armee üblich war. Erst danach erfolgte bis 1868 allmählich der Übergang zur allgemeinen auf drei Jahre befristeten aktiven Wehrpflicht. Erst dadurch wurde aus der von der Bevölkerung gefürchteten „Soldateska“ das „Volksheer“. Der bei der Assentierung für tauglich befundene junge Bursch genoss nunmehr allgemeines Ansehen und war nach der Ableistung seiner dreijährigen aktiven Dienstzeit bestrebt, in einem „Veteranenverein“ die in der Armee erlebte Kameradschaft auch als Reservist zu pflegen. Das ist die Erklärung dafür, wieso nach der Erlassung des ersten universalen Vereinsgesetzes im Jahre 1867 und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahre 1868 die Zahl der Veteranenvereine geradezu sprunghaft zunahm.

Die Geschichte der steirischen Veteranenvereine

Die Geschichte der Veteranenvereine in der Steiermark beruht auf der Auswertung der im Steiermärkischen Landesarchiv verwahrten amtlichen Dokumente.
Als der älteste steiermärkische Militär-Veteranenverein wird in den Akten stets der 1853 gegründete „1. Steiermärkische Militär-Veteranen-Verein der Bezirke Leoben und Trofaiach“ bezeichnet. Die offiziellen und amtlichen Aufstellungen zeigen, dass die angeblich älteren

Veteranen-Vereine von Mureck und Gabersdorf bei Leibnitz keineswegs in den Jahren 1851 und 1852, sondern vielmehr Mureck erst im Jahre 1867 und der „Militär-VeteranenUnterstützungsverein Gabersdorf bei Leibnitz“ erst im Jahre 1872 gegründet worden sind.
Ihrem Gründungsdatum nach ergibt sich für die ältesten steirischen Veteranen-Vereine folgende Reihenfolge:
1853 1. Steiermärkischer Militär-Veteranen-Verein der Bezirke Leoben und Trofaiach 1860 Militär-Veteranen-Verein St. Veit ob Graz 1862 Militär-Veteranen-Verein Eisenerz usw……
Erst im Jahr 1880 scheint in dieser Aufstellung die Gründung des „Militär-Veteranen-Verein Wolfsberg Bezirk Leibnitz“ auf. Im April dieses Jahres wurde in der Steiermark mit dem „Militär-Veteranen-Verein Steiermark“ auch der älteste Landesverband gegründet.

Anmerkung des Schriftführers:
Der Vorgängerverein des heutigen „Österreichischer Kameradschaftsbund Ortsverband Wolfsberg/Schw.“ wurde bereits im Jahre 1854 als „Urlauber- und Abschieder-Verein“ gegründet. Die Gründer waren Josef Rauch, Alois Frisch, Johann Fruhmann, Peter Schweigler, Franz Urdl und Mathias Urdl. Eine Anzeige an die Behörde und eine amtliche Eintragung erfolgte zu diesem Zeitpunkt leider nicht.
Über Antrag der ersten Gründer wurde im Jahr 1877 ein neuer Vereinsvorstand gewählt: Obmann Josef Marbler, ObmStV Johann Vollmann, Kommandant Josef Sterf. Im Jahr 1878 ändert der neu gewählte Vereins-Vorstand den Vereinsnamen auf „MilitärVeteranen-Verein“. Das Protokoll hierüber trägt das Datum 30.04.1878 und ist von Obmann Josef Marbler, Alois Frisch, Pfarrherr Carl Schwiglhofer und Johann Fruhmann unterzeichnet. Protektor des Vereines wurde der Herr von Schloss Frauheim, Baron Caspar von Kellersperg.
Leider wurden erst im Jahr 1880 die Vereinsstatuten bei der K&K-Statthalterei in Graz eingereicht und vom Statthalter zu Graz, Herrn von Myrbach, am 15. Mai 1880 unter der Zahl 7288 ex 1880 (offizielles vereinsmäßig amtlich bestätigtes Gründungsjahr des Vereines) gemäß § 9 Vereinsgesetz vom 15. November 1867 genehmigt und unter der Nummer 127 im Verzeichnis angeführt. Obmann war zu diesem Zeitpunkt Karl Gottinger.
Diese handschriftlichen ersten offiziellen Vereinsstatuten sind im Original vorhanden und in der Chronik des Ortsverbandes abgelegt.
Daraus ergibt sich, dass der „Urlauber- und Abschieder-Verein Wolfsberg“ wohl als der zweitälteste Verein in der Steiermark aufscheinen würde, hätten die damaligen Gründerväter die Vereinsgründung im Jahr 1854 rechtzeitig und ordnungsgemäß der Behörde angezeigt. So aber scheint der Verein nach dem Gründungsdatum erst an 58. Stelle der Liste im Steiermärkischen Landesarchiv, bzw unter der Nr. 127 im Verzeichnis von 1900 auf.

Im Jahr 1879 nahmen die Gründungen von diversen Veteranen-Vereinen sprunghaft zu, was offenbar mit den Erlebnissen der damals aktiv dienenden Soldaten während der Besetzung von Bosnien und Herzegowina im Jahr 1878 zusammenhängt. Allein im Jahr 1880 wurden in der Steiermark sieben neue Vereine gegründet und das Jahr 1883 stellte mit insgesamt 14 Neugründungen ein Rekordjahr dar.
Allerdings lassen die am Anfang genannten Verfasser des Buches „Friede in Freiheit“ die Möglichkeit offen, dass es freilich nicht ganz auszuschließen wäre, dass es vor der amtlich bewilligten Gründung der einzelnen Veteranen-Vereine schon „inoffizielle örtliche Zusammenschlüsse“ der in die Reserve entlassenen Soldaten gegeben haben könnte. Darauf deute auch die Bezeichnung „Urlauber-Verein“ hin. Diesen Namen habe zum Beispiel der nach Angaben von Hans Hegenbarth bereits 1867 bezeugte „Urlauberverein Straßgang“, der als „Militär-Veteranenverein“ amtlich auch erst im Jahr 1880 gegründet worden sei, getragen.

Anmerkung des Schriftführers:
Diese Feststellung trifft ebenso auf den 1854 gegründeten und erst 1880 amtlich registrierten „Urlauber- und Abschieder-Verein Wolfsberg“ zu.

Der Name „Urlauber-Verein“ erklärt sich aus dem Umstand, dass die „gedienten“ Soldaten nach ihrer dreijährigen Dienstzeit meist am 18. August, dem Geburtstag Kaiser Franz Josephs I., als aktive Soldaten „beurlaubt“ wurden.

Anmerkung des Schriftführers:
Am 28. Mai 1917 spendete der damalige Obmann des „Militär-Veteranen-Vereines“, der Gastwirt Josef Marbler vlg Teichwirt, neben dem im Jahr 1885 vom Kirchenkogel nach Wolfsberg-Vorort verlegten Friedhof ein Grundstück mit der Widmung, dass dort ein „Kriegerfriedhof“ für alle Mitglieder des Kriegervereins, sowie deren Familienangehörige und alle, die den furchtbaren Weltkrieg mitgemacht haben, entstehen soll.
Zum 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers im Jahr 1888 wurde in Wolfsberg/Schw eine Bronzestatue seiner Majestät, gewidmet von den Gemeinden der Pfarre und von Baron Caspar von Kellersperg, Protektor des Militär-Veteranen-Vereins zu Wolfsberg, aufgestellt. Entworfen wurde sie von Prof. Tilgner, gesegnet von Prälat Carton. Der Aufstellungsort des Denkmals wurde fortan „Kaiserpark“ genannt.
Im Ortszentrum von Wolfsberg/Schw. wurde im Jahre 1920 zum Gedenken an die gefallenen und vermissten Kameraden des Ersten Weltkrieges ein Kriegerdenkmal nach den Plänen von Steinmetzmeister Karl Fellner aus Leibnitz errichtet. Die Kosten des Denkmals beliefen sich auf 86.153,00 Kronen. Am 01.05.1921 wurde das Denkmal durch Prälat Dr. Johannes List gesegnet.
Das Mahnmal für den Frieden steht im Ortszentrum und ist in nord-westliche Richtung ausgerichtet. Auf einem ca. 3 Meter hohen, viereckigen Kunststeinsockel steht eine ca. 2,5 Meter hohe Sandstein-Statue, welche die Göttin „Germania“ darstellt, darunter die Inschrift „1914 – 1918“. An der Frontseite des Sockels befindet sich ein Sandstein-Relief. Es stellt zwei verwundete Soldaten, denen ein Engel erscheint, dar. Darunter befindet sich eine Marmortafel mit der Inschrift: „Unseren gefallenen Helden zum treuen Andenken. Errichtet 1921 - Renoviert 2005.“. An den drei anderen Seiten des Sockels sind ebenfalls Marmortafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges angebracht.
1922 erfolgte die erste Erweiterung durch Aufstellen von vier Mörsergranaten beiderseits des Denkmals. Diese wurden von der Munitionsfabrik Wöllersdorf zum Preis von 1,273.234,00 Kronen angekauft.
Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1952, wurde dieses Denkmal durch zwei Zubauten erweitert. Beiderseits des Denkmals wurden in einem Winkel von 45 Grad dazu ca. 2,5 Meter hohe Kunststeinsockel, auf deren oberen Abschluss sich jeweils ein Leopoldkreuz (Kanonenkreuz) befindet, aufgestellt. Auf insgesamt acht Marmortafeln – vier befinden sich am linken Sockel, vier am rechten Sockel – sind die Namen der Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges angeführt. Dieser Teil des Denkmals wurde im Jahr 1951 im Zuge der ersten Denkmal-Renovierung dazu gebaut und im Jahr 1952 gesegnet.
Auf Initiative von Johann Hutter vlg. Schorn, wurde anlässlich der Renovierung der Glojacher Kapelle im Jahr 1971 im Eingangsbereich eine Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege der Gemeinde Glojach, finanziert durch die Dorfbewohner, angebracht.
In den Jahren 1988 bis 1990 erfolgte eine weitere Renovierung der Gedenkstätte, wobei das gesamte Denkmal gereinigt, die Steinplatte an der Front des Denkmals erneuert und der Kranz in der Hand der Statue neu vergoldet wurde. Weiters wurde der Vorplatz neu gestaltet und mit neuen Stein-Platten belegt. Die Stufen wurden in Richtung Denkmal versetzt,

wodurch eine ebene Zufahrt auf Niveau der Landesstrasse bis vor das Denkmal erreicht wurde. Die Steinmauer rund um das Denkmal wurde komplett erneuert. Die Renovierung führte die Firma Stein-Reinisch, Hainsdorf durch. Die Vorplatzgestaltung erfolgte durch Eigenleistung der Ortsverband-Mitglieder.
Desgleichen wurden im Jahr 2000 und im Jahr 2005 Renovierungen und Denkmalsegnungen im Rahmen von Bezirks-Treffen durchgeführt, wobei die Renovierung im Jahr 2005 eine Generalsanierung war.
2005: Komplette Reinigung und Versiegelung (schlämmen mit Zementschlämme und hydrophobieren) des Denkmals samt Statue und Relief. Austausch und Neuanfertigung aller 12 Marmortafeln, wovon 9 Tafeln mit den Namen der gefallenen und vermissten Soldaten der beiden Weltkriege versehen sind, am Haupt-Denkmal und den beiden Neben-Denkmälern. Ausbessern aller Beschädigungen an den Betonteilen. Vergolden des Kranzes in der erhobenen Hand der Statue der Göttin Germania. Anbringen von mit grauer Farbe pulverbeschichteten Alu-Abdeckungen an allen horizontalen Flächen des Haupt- und der Neben-Denkmäler. Neue Fahnenmaste, neue Flaggen (Staatsflagge und Steiermärkische Landesflagge, sowie zwei neue Trauerflaggen mit dem ÖKB-Leopoldkreuz-Logo). Neue Beleuchtungsscheinwerfer. Neue Halterung für Christbaum. Neue Bepflanzung mit Sträuchern. Durchführung der Steinmetzarbeiten: Firma Stein-Reinisch, Hainsdorf.
Die Kosten betrugen für die Steinmetzarbeiten ATS 6.079,20, für die Flaggenmaste ATS 998,04 und für die Festschrift ATS 2.644,04. Die Kosten für die Christbaumhalterung und die Scheinwerfer trug die Gemeinde. Gesamtkosten daher ATS 9.721,28.
Im Eingangsbereich der im Jahr 2010 neu errichteten Kapelle in Hainsdorf wurden Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege der Gemeinde Hainsdorf angebracht.
2014: Die Marmortafel an der Frontseite des Hauptdenkmals mit der Inschrift: "Den gefallenen Helden zum treuen Andenken. Errichtet 1921, Renoviert 2005" wurde am 28. Oktober 2014 durch eine Marmortafel mit der Inschrift: "Unseren gefallenen Kameraden der beiden Weltkriege zum treuen Andenken. Errichtet 1921, Renoviert 2005" ersetzt. Neue LED-Beleuchtungskörper wurden montiert.
2015: Renovierung des gesamten Denkmal-Komplexes durch Obm.-Stv Manfred Kaiser und SF Hubert Hackl (Stand: 2015).

Ziele und Zweck der Veteranenvereine

Über die Ziele und Absichten, die zur Gründung der Militär-Veteranen-Vereine führten, werden wir aus den Statuten unterrichtet. So nannte z. B. der Militär-Veteranen-Verein Graz folgende Motive als Gründungsabsicht: „….den Soldatengeist wach zu erhalten, gute Sitten zu pflegen, kranke und erwerbsunfähige Mitglieder zu unterstützen, für ein anständiges Begräbnis im Todesfalle zu sorgen und endlich im Falle des Erfordernisses zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung nach Kräften beizutragen.“
Konkret bemühte man sich im sozialen Bereich unter anderem darum, im „Mobilisierungfall den zurückbleibenden Familienmitgliedern der einberufenen Kameraden zu helfen, erkrankten Mitgliedern eine wöchentliche Unterstützung in bestimmten Beiträgen zu leisten, das Leichenbegräbnis beizustellen und Witwen und Waisen eine angemessene Abfertigung zu sichern.“
Als entscheidende Grundsätze galten weiters: „Treue dem Kaiser, Achtung vor dem Gesetz, Liebe zum Vaterlande, hilfreiche und gemeinsame Kameradschaft!“
Zur Erfüllung der sozialen Aufgaben war auch ein „Steiermärkischer patriotischer Hilfsverein“ gegründet worden, dem sich die meisten Veteranen-Vereine anschlossen.
Wie diesen Bestimmungen zu entnehmen ist, spielte der soziale Aspekt bei den VeteranenVereinen eine hervorragende Rolle. Daneben aber zählte natürlich auch das

öffentliche Auftreten in Uniform zu den wichtigsten Aufgaben, denn es war das Recht der VeteranenVereine „….bei feierlichen Anlässen teilweise oder in corpore mit Fahne und Musik, Hornisten oder Tambour auszurücken“. Dabei wurde die genaue Einhaltung der Adjustierungs-Vorschrift strengstens beobachtet.
Das Recht, eine eigene Fahne zu führen, musste von der Statthalterei bewilligt werden. Seit 1865 galt hiefür eine „allerhöchste Entschließung“, wonach die Fahnen der VeteranenVereine „….von den im k.k. Heere vorgeschriebenen Fahnen merklich unterschieden….“ sein mussten. Daher waren die Fahnen der einzelnen Veteranen-Vereine auch unterschiedlich. Dem „Ersten Militär-Veteranen-Verein in Graz“ z. B. wurde im Oktober 1873 durch kaiserliche Entschließung „….die Führung des Reichsadlers auf einer Seite der Vereinsfahne allergnädigst bewilligt.“
Das Ansuchen, die Bezeichnung „k.k.“ führen zu dürfen, wurde damals abgelehnt. Die Entscheidung über die Bitte, ein Signalhorn gebrauchen zu dürfen, wurde dem Statthalter „Seiner Exzellenz Guido Freiherr Kübeck von Kübau“ überlassen. Gegen die Absicht des Grazer Vereines, eine Vereins-Musikkapelle zu gründen, erhob die Statthalterei 1874 keinen Einspruch, betonte aber zugleich, dass „wenn ein öffentlicher Aufzug mit Musik beabsichtigt wird“ im Sinne des Gesetzes über das Versammlungsrecht von Fall zu Fall die behördliche Genehmigung einzuholen wäre.

Anmerkung des Schriftführers:
Bereits vier Jahre nach der Gründung, im Jahr 1860, erhielt der „Urlauber- und AbschiederVerein Wolfsberg“ seine erste Fahne.
Die Fahne ist in gelb-schwarz gehalten und zeigte auf der Avers-Seite in einer wappenförmigen Umrahmung das kaiserliche Wappen mit dem Doppeladler. Umrandet ist diese Seite mit goldbestickten Borten.
Auf der Revers-Seite, gleichfalls in gelb-schwarz gehalten, ist auf einem ebenfalls wappenförmigen Bild in der Mitte der Fahne der Heilige Georg auf dem Pferd als Drachentöter dargestellt. An den Rändern der Fahne sind Goldfransen angebracht. Die Fahne wurde bis 1903 benützt. Sie ist stark beschädigt. Eine Restaurierung erfolgte bisher nicht. Aus dieser Zeit stammt auch eines der ältesten Fotos, das den „Urlauber- und AbschiederVerein“ mit ebendieser Fahne und der Musikkapelle Wolfsberg/Schw zeigt.
Name der Fahnenmutter und der Fahnenpatinnen: Vermutlich Frau Josefa Gottinger aus Wolfsberg/Schw. Das kann jedoch nicht mit Sicherheit gesagt werden, da keine Aufzeichnungen darüber vorhanden sind.
Fahnenband: Verleihung durch Frau Josefa Gottinger im Jahr 1879. 1. Band mit gold-silber-gestickter Schrift „Fahne der Militär Veteranen der Pfarre Wolfsberg“ 2. Band mit gold-silber-gestickter Schrift: „Gewidmet von Frau Josefa Gottinger 1879“
Beide Fahnenbänder sind stark beschädigt und nicht restauriert. Der Hersteller der Fahne und der Fahnenbänder ist nicht bekannt. Auch der Preis der Fahne ist leider nicht dokumentiert.
1903 wurde die zweite Fahne angeschafft. Diese zweite Fahne des Vereines, welcher inzwischen zum „Militär-Veteranen-Verein Wolfsberg/Schw“ umbenannt worden war, ist auf der Avers-Seite in Gelb gehalten und mit gelb-schwarzen Flammensymbolen umrandet. In der Mitte ist das kaiserliche Wappen gestickt, rundherum der Schriftzug „Militär-VeteranenVerein Wolfsberg 1903“, ebenfalls gestickt. Die in grün gehaltene Revers-Seite zeigt wieder in einem runden Bild den Heiligen Georg auf einem Schimmel reitend als Bekämpfer des Drachens. Um das Bild herum befindet sich der kunstvoll gestickte Schriftzug „Mit Gott für Kaiser und Vaterland“. Dieser Schriftzug wurde vermutlich in der Vorkriegszeit, zumal diese Fahne bis 1956 benützt wurde, mit einem grünen, auf die Fahne aufgenähten Tuch abgedeckt. Diese Seite weist einen weißen Rand ohne Flammensymbole auf.

Die Fahne kostete bei der Anschaffung eintausend Kronen und wurde von der Firma Josef Selig & Schwab, Wien, hergestellt.
Leider wurde diese Fahne, nachdem 1956 eine neue Fahne angeschafft worden war und daher die alte nicht mehr in Gebrauch war, so mangelhaft verwahrt, sodass von Unbekannten das kaiserliche Wappen (Doppeladler), welches kunstvoll gestickt ist, zum Teil herausgetrennt und die Fahne solcherart verunstaltet bzw zerstört wurde. Die Fahne ist nicht restauriert, eine Restaurierung ist jedoch beabsichtig bzw für spätere Zeiten geplant.
Fahnenmutter war Frau Baronin Marie von Kellersperg. Fahnenband: Verleihung durch Frau Baronin Maria von Kellersperg am 18.08.1903. 1. Band mit gold-silber-gestickter Schrift „Marie Baronin v. Kellersperg" 2. Band mit gold-silber-gestickter Schrift: „Dem M. V. V. Wolfsberg 1903"
Beide Fahnenbänder sind stark beschädigt und nicht restauriert.
Hersteller der Fahne war die Firma Josef Selig und Schwab, Kunstanstalt in Wien. Der Preis betrug inklusive Fahnenstange 1.000 Kronen.
Die dritte Fahne des Vereins wurde im Jahr 1956 angekauft. Die Fahne zeigt auf der AversSeite in der Mitte auf weißem Hintergrund in zwei Bildausschnitten die Ansicht der Pfarrkirche und des Kirchplatzes von Wolfsberg im Schwarzautal, umrahmt vom Schriftzug „Kameradschaftsbund Wolfsberg/Schwt". Zwischen den beiden Bildern befindet sich das Leopoldkreuz (Kanonenkreuz) des ÖKB mit dem steirischen Wappen im Zentrum. In den Ecken sind symbolisch Eichenlaub, Weintrauben, Obst und Wiesenblumen aufgestickt. Die Revers-Seite, ganz in grüner Farbe ausgeführt, zeigt in der Mitte den steirischen Panther als Wappentier. In den Ecken sind stilisierte Edelweißblumen mit den Jahreszahlen der beiden Weltkriege aufgestickt.
Umrahmt ist die Fahne an beiden Seiten von stilisierten Flammensymbolen, weiß-rot (AversSeite) bzw weiß-grün (Revers-Seite). Das Krönlein zeigt in einem runden Ausschnitt in der Mitte das Leopoldkreuz, in dessen Mitte sich das Steirische Wappen befindet.
Fahnenmutter war die Gastwirtin Frau Maria Gottinger aus Wolfsberg/Schw. Als Fahnenpatinnen stellten sich Agnes Zenz aus Marchtring, Cäcilia Griebitsch aus Klein Breitenfeld/T., Maria Hammer aus Techensdorf, Hedwig Handl aus Hainsdorf, Maria Hunka aus Schwarzau, Elsa Hütter aus Maggau, Anna Platzer aus Wolfsberg/Schw., Anna Pock aus Gaberling, Maria Schabler aus Unterlabill, Juliane Sundl aus Matzelsdorf, Theresia Urdl aus Seibuttendorf, Anna Wesiak aus Wölferberg und Theresia Platzer aus Glojach zur Verfügung. Fahnenband: Verleihung durch die Fahnenmutter Maria Gottinger und den dreizehn Fahnenpatinnen am 21. Mai 1956.
Eine Seite des in den steirischen Farben weiß-grün gehaltenen Fahnenbandes ziert der in Gold gestickte Schriftzug: „Zur Fahnenweihe gewidmet von der Fahnenmutter Maria Gottinger und Patinnen am 21.V.1956. Auf der anderen Seite sind ebenfalls goldgestickt die Namen der dreizehn Patinnen angebracht.
Hersteller der Fahne war die Firma Fahnen-Ortner, Graz. Die Kosten betrugen inklusive Fahnenstange, sechs Schärpen, acht Erinnerungsbändern und zwanzig Armbinden ATS 6.280,00. Durch Haussammlungen wurde ein Erlös von ATS 6.300,60 erzielt, womit die Finanzierung der Fahne gesichert war.
1990 bekam der Verband seine vierte Fahne. Die Finanzierung der Fahne erfolgte durch den Verkauf von Erinnerungsplaketten (Fahnennägeln). Die Erinnerungsplaketten, auf denen die Namen der Gönner eingraviert wurden, sind auf zwei kunstvoll angefertigten Fahnenbändern aufgenäht. Diese werden zu besonderen Anlässen an der Fahnenstange angebracht und mit der Fahne mitgetragen.
Die Fahne zeigt auf der grünen Avers-Seite das gestickte Gemeindewappen von Wolfsberg/Schw. Es wird von den Jahreszahlen 1854 bis 1990 flankiert und vom ebenfalls gestickten Schriftzug „Kameradschaftsbund Wolfsberg/Schw." umrahmt. In den Ecken sind

stilisierte Eichenlaubblätter aufgenäht. Stilisierte Flammensymbole in grün-weiß bilden den Rand der Fahne.
Die Revers-Seite ist in weißer Farbe gehalten und zeigt in der rechten oberen Ecke das Leopoldkreuz (Kanonenkreuz) des Österreichischen Kameradschaftsbundes in schwarz mit dem steirischen Wappen im Zentrum und in der linken unteren Ecke das Hoheitszeichen des Österreichischen Bundesheeres, darunter die gekreuzten Schwerter. Das neue ÖKB-Logo wurde nachträglich im Zuge einer Reparatur angebracht. Diagonal durch die Fläche läuft ein rot-weiß-roter Streifen mit der Inschrift „Stets bereit". Umrahmt ist die Revers-Seite der Fahne von stilisierten, rot-weißen Flammensymbolen. Später wurde noch das neue ovale ÖKB-Logo eingefügt. Das Hoheitszeichen des Österreichischen Bundesheeres und der Schriftzug „Stets bereit" sollen die Verbundenheit des ÖKB mit dem Österreichischen Bundesheer bekunden.
Fahnenmutter: Die ehrenvolle Aufgabe der Fahnenmutter übernahm wieder Frau Maria Gottinger aus Wolfsberg/Schw. Nr. 22. Fahnenpatinnen wurden nicht bestellt.
Fahnenband: Auf zwei Fahnenbändern wurden die Erinnerungsplaketten der Spender angebracht (siehe Absatz 1).
Hersteller der Fahne war die Firma Fahnen-Ortner, Graz. Die Fahne kostete inklusive Fahnenstange und den zwei Fahnenbändern mit den Fahnennägeln ATS 79.690,00. Für die Finanzierung der Fahne wurden sogenannte Fahnennägel (Messingplaketten mit den Namen der Spender), die in der Folge auf die beiden Fahnenbänder aufgenäht wurden, aufgelegt. Zweihundertundvierundzwanzig Spender kauften kleine Plaketten zu á ATS 300,00, dreiundneunzig Personen mittlere Plaketten zu à ATS 500,00 und siebenundachtzig großzügige Gönner des Ortsverbandes große Plaketten zu à ATS 800,00. Weiters wurde von den Pfarrbewohnern noch ein Betrag von ATS 23.840,00 in kleineren Geldbeträgen gespendet. Insgesamt wurden von der Pfarrbevölkerung und den Funktionären ATS 207.140,00 für die Beschaffung der neuen Fahne gespendet.
Im Jahr 2013 wurde die Fahne von der Firma RIDIA restauriert, eine neue Fahnenstange und ein neues Krönlein angekauft. Die Restaurierung, die Stange und drei Trauerschärpen kosteten € 2.392,00.

Viele der damals als Gründungsabsicht für den Verein genannten Ziele und Absichten finden sich auch noch in den Statuten des heutigen „Österreichischen Kameradschaftsbundes". So werden als Zweck des Verbandes in den §§ 2 und 3 der Statuten angeführt:
§ 2: Zweck
Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt
1) unmittelbar gemeinnützige, im allgemeinen Interesse des Staates und seiner Bürgergelegene, ideelle, soziale, mildtätige, wehrpolitische, kulturelle und sportliche Zwecke.
2) Der Steirische Kameradschaftsbund vereint Kameraden und Kameradinnen aller Gesellschaftsschichten und Altersgruppen. Er ist heimatbewusst und tritt offen und nachhaltig für Völkerverständigung im europäischen Geiste, für Heimat, Ordnung und Sicherheit sowie für eine wirksame Landesverteidigung und eine umfassende Sicherheitspolitik ein. Er ist den christlichen und humanistischen Werten, soldatischen Tugenden und deren Tradition verpflichtet.
Er wirkt gemeinschaftsfördernd durch Mitgestaltung des gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in den steirischen Gemeinden und steht zur Mitwirkung bei der Hilfe in Katastrophenfällen zur Verfügung. Sein Motto lautet „Tradition und Aufbruch". 3) Der Verein ist gemeinnützig tätig und verwendet allenfalls anfallende Erträge zur Deckung statutengemäßer Ausgaben und dient unmittelbar der Förderung steuerbegünstigter Zwecke. Die anderen Zwecke sind dem gemeinnützigen Vereinszweck untergeordnet.
4) Wahrung der Interessen der Mitglieder.
§ 3: Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

(1) Der Vereinszweck soll durch die in den Abs. 2 und 3 angeführten ideellen und materiellen Mittel erreicht werden.
(2) Als ideelle Mittel dienen:
1. Vorträge, Schulungen, Versammlungen, Beiträge zur Erhöhung der Akzeptanz im Erkennen der Notwendigkeit einer eigenen, effektiven und motivierenden militärischen Landesverteidigung sowie zur Stärkung des Vertrauens in die Fähigkeit und Bereitschaft unseres Bundesheeres. 2. Veranstaltungen geselliger und kultureller Art; Kontaktnahme mit internationalen Organisationen. 3. Durchführung von Feiern zum Gedenken an die gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden; Schaffung und Pflege von Kriegerdenkmälern, Grab- und Gedächtnisstätten in Zusammenarbeit mit dem „Österreichischen Schwarzen Kreuz“. 4. Teilnahme an Veranstaltungen und Zusammenkünften des ÖKB. 5. Durchführung von staatspolitischen-, wehrpolitischen sowie sportlichen Veranstaltungen und Schulungen. 6. In Sonderfällen Kameradschaftshilfe bei Notlage von Mitgliedern oder Hinterbliebenen. 7. Schaffung und Erhaltung sozialer, karitativer und kultureller Einrichtungen.
(3) Die erforderlichen materiellen Mittel sollen aufgebracht werden durch:
a) Beitrittsgebühren und Mitgliedsbeiträge, b) Einnahmen aus Veranstaltungen, c) Spenden, Legate, Sammlungen, Subventionen und Förderungsbeiträge von Freunden und Gönnern. d) Das Rechnungsjahr ist das Kalenderjahr.
Im Jahr 1878 wurde dann aus dem 1854 als „Urlauber- und Abschiederverein“ gegründeten Verband der „Militär-Veteranen-Verein“, 1920 der „Kriegerbund“ und 1939 der „Nationalsozialistische Reichskriegerbund“. Während des Krieges wurde der Verband dann kurzzeitig als „Kyffhäuser-Bund“ weitergeführt und 1949 wieder zum „Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein“ umbenannt.
Erst im Jahr 1953 wurde dann österreichweit einheitlich die Bezeichnung „Österreichischer Kameradschaftsbund Orts/Stadtverband xxx“ eingeführt.

Der Kameradschaftsbund und seine Werte

Beim Versuch, den Begriff „Wert“ zu definieren, stößt man sehr schnell auf Schwierigkeiten. Werte und Wertordnungen werden häufig dem subjektiven Bereich zugeordnet. Hier seien „Werte“ definiert als Eigenschaften von Dingen und Sachverhalten, die zum Ziel menschlichen Strebens werden können.
Die „Kameradschaft“ ist die aus gemeinsamen Erlebnissen innerhalb einer Gruppe von Menschen sich ergebende gegenseitige Verbundenheit, auf Grund derer sich jeder für den anderen opferwillig einzutreten bereit ist (aus der Neue Brockhaus). Das bedeutet, dass der Kamerad freiwillig eine Tätigkeit bzw. Aufgabe (in der Gemeinschaft) übernimmt, die ihm dann zur Verpflichtung wird. Die Verpflichtung darf aber keineswegs als negativ besetzter Begriff, als Nötigung verstanden werden, sondern als dankbare, freiwillige Bindung zur Hilfeleistung. Die Religion kennt dafür den Begriff Nächstenliebe.
Der Begriff „Kameradschaftsbund“ meint, dass es nicht genügt, die oben erläuterten Begriffe aneinander zu reihen und zu meinen, damit eine allen Ansprüchen gerecht werdende Definition dessen zu haben, was der Kameradschaftsbund ist. Dieser ist neben dem Gesagten auch Schicksals- und Gesinnungsgemeinschaft. Opferwilliges Eintreten für den anderen, politisches Handeln, pietätvolles Handeln, Moral, Tugendhaftigkeit, zur Tradition stehen, Treue zur Heimat und zum Vaterland, Gehorsam, Mut, Tapferkeit, Wertebewusstsein, Gemeinschaftsfähigkeit, Zukunftsfähigkeit und Pflichterfüllung sind weitere Wertbegriffe des Kameradschaftsbundes.
Der Begriff „politisches Handeln“ bedarf einer weiteren Erklärung, um nicht missverstanden zu werden. Es geht hier nicht um parteipolitisches oder parteipolitisch beeinflusstes Handeln. Politik ist vielmehr nach Aristoteles zu verstehen, nämlich als Kunst, die staatliche Gemeinschaft zum guten Leben zu führen. Politik ist Gestaltung. Der Kameradschaftsbund

soll in allen Bereichen der Politik, das heißt in vielfältigen Initiativen auf wirtschaftlicher, sozialer, gesetzgebender, verwaltungsmäßiger und kultureller Ebene, die der organischen und systematischen Förderung des Allgemeinwohles dienen, aktiv werden.
Das Schwergewicht wird selbstverständlich in der Sicherheitspolitik und hier wiederum in der umfassenden Landesverteidigung (Landesverteidigungspolitik) liegen. Die vordringlichste Aufgabe der Sicherheitspolitik ist die Erhaltung und Sicherung des Friedens.
Tradition ist mehr als Brauchtum. Tradition ist zu verstehen als Weitergabe von Wahrheit, die sich am Leben entfaltet hat. Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers (Gustav Mahler, 1860-1911). Der Charakter und die Moral eines Volkes zeigen sich auch darin, wie es mit seinen Opfern des Krieges und mit seinen Toten umgeht."

Der Österreichische Kameradschaftsbund, das wehrpolitische Gewissen Österreichs

Hubert Hackl, Schriftführer

Obmännerverzeichnis des ÖKB OV Wolfsberg/Schw seit der Gründung des Urlauber-Vereines im Jahre 1854

1854 bis 1877	Josef RAUCH, Besitzer, vlg. Schaffer, Breitenfeld/T., (Gründungs-Obmann)
1877 bis 1926	Josef MARBLER, Grundbesitzer und Gastwirt zum Teichwirt, Wbg-Vorort
1926 bis 1929	Franz FUXJÄGER, Kaufmann in Wolfsberg/Schw
1929 bis 1934	Josef SCHABLER, Grundbesitzer, vlg. Riebl, Unterlabill
1934 bis 1938	Johann GSÖLLMANN, Grundbesitzer, vlg. Schneiderander, Marchtring
1938 bis 1946	keine Aufzeichnungen
1946 bis 1958	Josef MARBLER, Kaufmann in Wolfsberg/Schw
1958 bis 1989	Alois FRUHWIRTH, Gastwirt „Zum Hanslwirt", Maggau
1989 bis 2000	Josef HACKL, Landwirt, vlg. Melchart, Gr. Breitenfeld/T.
2001 bis 2010	Johann KOKOL, Elektromeister-Pensionist, Wolfsberg/Schw
2011 bis dato	Herbert Kaufmann, Angestellter, Klein Breitenfeld/T.

Vereins-Verbands-Namen

seit der Gründung des Vereines im Jahr 1854

1854 bis 1878	Urlauber-Abschieder-Verein
1878 bis 1920	Militär-Veteranen-Verein
1920 bis 1939	Kriegerbund
1939 bis 1946	NS-Reichskriegerbund, Kyffhäuser-Bund
1946 bis 1953	Unterstützungs- und Wohltätigkeitsverein
1953 bis dato	Österreichischer Kameradschaftsbund - Ortsverband Wolfsberg im Schwarzautal

Amtl. Gründungsjahr der Ortsverbände im Bezirksverband Leibnitz

Stand: 01.01.2017

Nr.	Orts-/Stadtverband	1	2	3	4	5
1	Allerheiligen b. Wildon		1887			
2	Arnfels	2002/110 Jahre	1899	1892	-7	
3	Ehrenhausen	2007/80 Jahre	---	1927	0	
4	Frauenberg bei Leibnitz		1884			
5	Gabersdorf	2003/150 Jahre	1872	1853	-19	
6	Gamlitz	2016/150 Jahre	1904	1866	-38	
7	Gleinstätten	2002/100 Jahre	1902	1902	0	
8	Gralla/Neutillmitsch	2006/ 50 Jahre	---	1956	0	
9	Großklein	2010/150 Jahre	1895	1860	-35	
10	Heiligenkreuz am Waasen	2015/150 Jahre	1893	1866	-27	
11	Heimschuh	1999/ 45 Jahre	---	1954	0	
12	Hengsberg	2011/ 90 Jahre	---	1921	0	
13	Kaindorf an der Sulm	1990/ 40 Jahre	---	1950	0	
14	Kitzeck	2007/110 Jahre	1899	1897	-2	
15	Lang bei Lebring	2010/120 Jahre	1889	1890	+1	
16	Lebring/St. Margarethen	2007/ 80 Jahre	---	1927	0	
17	Leutschach	2000/140 Jahre	1879	1860	-19	
18	Oberhaag	2004/ 80 Jahre	---	1924	0	
19	St. Andrä/Höch	2003/110 Jahre	1893	1893	0	
20	St. Georgen an der Stiefing	2013/140 Jahre	1879	1873	-6	
21	St. Johann im Saggautal	2012/140 Jahre	1874	1872	-2	
22	St. Nikolai im Sausal	2008/125 Jahre	1882	1883	+1	
23	St. Nikolai ob Draßling	2007/140 Jahre	1877	1867	-10	
24	St. Ulrich am Waasen		---			
25	St. Veit am Vogau	2012/140 Jahre	1871	1872	+1	
26	Strass in Steiermark	2006/100 Jahre	1905	1906	+1	
27	Tillmitsch	2001/ 80 Jahre	---	1921	0	
28	Wagna	2009/ 60 Jahre	---	1949	0	
29	Weitendorf	2014/ 90 Jahre	---	1951	0	
30	Wildon	2017/165 Jahre	1876	1852	-24	
31	Wolfsberg im Schwarzautal	2005/150 Jahre	1880	1854	-26	
32	Stadt-Verb. Leibnitz	1996/ ?	1876			
1	St. Stefan im Rosental	2002/120 Jahre	1883	1882	-1	
2	Kirchbach in Steiermark	2007/130 Jahre	1876	1877	+1	
3	Mettersdorf am Saßbach	2013/130 Jahre	1883	1883	0	
4	St. Peter am Ottersbach	2004/130 Jahre	1879	1874	-5	
5	Gnas	2007/150 Jahre	1877	1857	-20	
6	Unterpremstätten	2010/130 Jahre	1880	1880	0	
7	Jagerberg	2004/150 Jahre	1882	1854	-28	
8	Weitendorf	2014/ 90 Jahre	---	1924	0	
9	Bierbaum	2009/ 60 Jahre	---	1949	0	
10	Werndorf	1988 /25 Jahre	---	1963	0	

1 = xx- Jubiläum wurde im Jahr xx gefeiert

2 = amtliches Gründungsjahr laut Stmk. Landesarchiv (aus dem Buch „Friede in Freiheit")

3 = fiktives, von Verbänden irrtümlich oder absichtlich angenommenes, bzw tatsächliches Gründungsjahr

4 = Bestandsjubiläum wurde um xx Jahre zu früh gefeiert

Der Vereinsvorstand inklusive seiner Protektoren seit der Gründung des Urlauber-Vereines im Jahr 1854 und die Funktionsdauer der Vereinsorgane

Jahr		Obmann		Schriftführer		Kassier		Protektor		Jhr
1854		24	Rauch Josef							54
1877										77
1878		49	Marbler Josef					49	Baron Caspar	76
1922			(Kaufmann)	9	Wonisch Alois				v. Kellersperg	22
1926										26
1927		4	Fuxjäger Franz							27
1929										29
1930		4	Schabler Josef							30
1933				1	Uhl Franz					33
1934		5	Gsellmann Joh.	5	Pucher Anton	1	Marbler Josef			34
1935						3	Uhl Franz			35
1937										37
1938						1	Schweigler Johann			38
1939						1	Schadler Franz			39
1940						5	Großschädl Karl			40
1944										44
1945										45
1946		12	Marbler Josef			16	Roßmann David	10	Gumpl Karl	46
1952			(Teichwirt)	8	Brünner Alfred					52
1955										55
1956								45	Gottinger Karl	56
1957										57
1958		31	Fruhwirth Alois							58
1959										59
1960				26	Sommer Franz					60
1961										61
1962						30	Frisch Karl			62
1976										76
1985										85
1986				7	Hackl Hubert					86
1988										88
1989		12	Hackl Josef							89
1991										91
1992						14	Rath Maximilian			92
1993				6	Grussl Johann					93
1998										98
1999				16	Hackl Hubert					99
2000										00
2001		14	Kokol Johann							01
2002								13	Schweigler Karl	02
2005										05
2006						9	Kaufmann Herbert			06
2010										10
2011								3	Trummer Josef	11
2014										14

Besondere Schwerpunkte in der Vereinsarbeit:

Kultur- und Kameradschaftspflege durch gesellschaftliche Veranstaltungen
Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen des ÖKB Bez-Verbandes oder Landesverbandes
Teilnahme an Veranstaltungen der Kameradschaftsverbände und des Bundesheeres
Bekenntnis zur umfassenden geistigen und militärischen Landesverteidigung
Erhaltung der Werte Tradition, Treue und Kameradschaft, Heimatliebe

Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, Kriegsgräberfürsorge
Gedenkfeiern für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden
Pflege des Kriegerdenkmals und der Grabstätten
Besuche und Betreuung alter oder kranker Kameraden

Sozial engagiert

Wir unterstützen und betreuen in Not geratene Mitglieder, deren Angehörige sowie bedürftige Menschen und arbeiten mit Institutionen, die dem Allgemeinwohl dienen, zusammen.

Kameradschaft erleben

Unsere Gemeinschaft lebt Kameradschaft durch

° gegenseitige Achtung und Toleranz
° Hilfestellung
° offenes Gespräch, regelmäßige Information
° gemeinsame Aktivitäten

Wir werben Mitglieder durch

° persönlichen Kontakt
° kameradschaftliche Unterstützung
° Einbindung der Familien in das Vereinsgeschehen
° sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen

um sie für eine dauerhafte Mitarbeit zu gewinnen.

Demokratisch geführt

Unsere Führung ist demokratisch gewählt, kompetent und stärkt mit ihrem Vorbild den inneren Zusammenhalt und vertritt die Grundsätze des Landesverbandes.

Couragiert

Wir informieren offen über unsere Aktivitäten und nehmen kritisch Stellung zu allen Themen der Wehr- und Sicherheitspolitik.
Wir bekennen uns in der Öffentlichkeit zu unseren Idealen.

Geschichtsbewusst

Tradition heißt für uns, die gültigen Werte und Tugenden, wie Kameradschaft, Heimatverbundenheit, Treue und Pflichtbewusstsein, zu leben, zu pflegen und weiter zu geben sowie unserer Gefallenen und Verstorbenen zu gedenken.

Herausgegeben vom Österreichischen Kameradschaftsbund, Landesverband Steiermark, 8010 Graz, Schörgelgasse 9 - 2004.

Der Landesverband Steiermark

- umfasst ca. 54.000 Kameradenfrauen und Kameraden aller Altersgruppen, Selbständige und Unselbständige;
- in allen Bezirken der Steiermark gibt es ÖKB-Ortsverbände; insgesamt 358
- ist überparteilich, überkonfessionell und nicht auf Gewinn ausgerichtet; unsere Funktionäre arbeiten ehrenamtlich;
- tritt für die Sicherheit unserer Heimat ein;
- gibt Impulse für die Zukunft;
- führt Ausflüge und Reisen zur Gemeinschaftsförderung durch und veranstaltet verschiedene Feste
- freut sich, auch SIE als Mitglied begrüßen zu dürfen.

Beitrittserklärung

Titel/ Fam.Name .....

Vorname.....

Straße.....

PLZ ..... Ort .....

Tel./Mobil.....E-Mail .....

Geb.Datum.....Geb.Ort.....

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum OV/Stadtv.

.....

als Mitglied des ÖKB Landesverband Steiermark

und nehme die Statuten zur Kenntnis.

Unterschrift Kamerad/In Unterschrift/Werber/In

Datum.

LEBEN ist mehr als

- schneller
- besser
- reicher
- mächtiger ..... als die anderen.

Ist das alles, worum es im Leben geht?

Sicher - Leistung ist wichtig,
aber für uns, die Mitglieder des Kameradschaftsbundes

IST LEBEN MEHR!

Auch unser neu gegründetes Jugendreferat unter dem Vorsitz von Kamerad Julian della Pietra sagt:

Es gibt Werte, die über allen anderen stehen

- FRIEDEN - seit 1945. Wir treten für die geistige Landesverteidigung und den Frieden ein
- KAMERADSCHAFT - die leben wir
- SICHERHEIT - die unterstützen wir
- FREUNDSCHAFT - die pflegen wir
- HEIMAT - die achten wir
- GEBORGENHEIT - die geben wir
- GLAUBE - den praktizieren wir
- UMWELTSCHUTZ - dafür stehen wir
- DIALOG - den führen wir

Unsere Kameraden treffen sich auch zu kulturellen, sportlichen und geselligen Freizeitaktivitäten, sie unterstützen sich gegenseitig und engagieren sich karitativ.

Das Frauenreferat ist in den Ortsverbänden für soziale Belange der beste Ansprechpartner. Landesfrauenreferentin Renate Haring wird bereits von Referentinnen der Bezirks- und Ortsverbände unterstützt.

Wir setzen uns ein

⇒ für die Kultur sowie für zeitgemäße
⇒ Brauchtums- und Denkmalpflege;
⇒ für Völkerfreundschaft im europäischen Geist
⇒ für den Umweltschutz, der für uns selbstverständlich ist.

Wir pflegen

⇒ den aktiven Dialog zwischen den Generationen und
⇒ befassen uns kritisch mit der Tagespolitik, der Zeitgeschichte u. v. m.

Wir gedenken

⇒ der Gefallenen und Vermissten aller Kriege und geben ihnen eine Stimme
⇒ aller aus unseren Reihen abberufenen Kameraden, Kameradenfrauen, Fahnenmütter und Fahnenpatinnen;
⇒ der im Einsatz um die Republik Österreich ums Leben gekommenen Kameraden sowie
⇒ der Kameraden aus den Reihen der Blaulicht - Organisationen und der Musik.

WEHRDIENSTBERATUNG

Vzlt. Wolfgang Lutz ist unser Landesmilizreferent, ihn unterstützen die Bezirkswehrdienstberater und die Wehrdienstberater der einzelnen Ortsverbände. Da er im Militärkommando arbeitet, ist eine enge Zusammenarbeit im Sinne der Wehrpflichtigen mit der Ergänzungsabteilung möglich.

Bei der Beratung werden Sie über den aktuellen Stand zu den Themen Stellung, Grundwehrdienst oder Zivildienst sowie Laufbahnmöglichkeiten im Bundesheer von den Wehrdienstberatern aus erster Hand informiert
Jeder Teilnehmer der Wehrdienstberatung wird zum nächsten Sturmgewehrschießen des ÖKB am Schießplatz Feliferhof vom veranstaltenden Ortsverband eingeladen.

ÖKB Sport aktueller den je

Florian Hirsch, der Ladessportreferent, wird ebenfalls von seinen Stellvertretern und den Bezirkssportreferenten unterstützt.
Sie haben generationsüberschneidend den Sport breit aufgestellt.
Bezirks–, Regional– oder Landesmeisterschaften und Veranstaltungen werden in folgenden Sportarten ausgetragen:
Skifahren, Asphalt– und Eisstockschießen,- Fußball, Pfeilbogen-, Pistole-, Kleinkaliber-, Zimmergewehr- und Sturmgewehrschießen, Familien– u. Radwandertag, Tennis, Kegeln, Kartenspielen, Dart, Triathlon und Sportfischen.

Ziel: Freude an der Bewegung
Kein Leistungssport

LEITBILD

des steirischen Kameradschaftsbundes

Auch unser Jugendreferat tritt für dieses Leitbild ein

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten, besuchen Sie unsere Homepage:

www.okb.at

Landesverbände

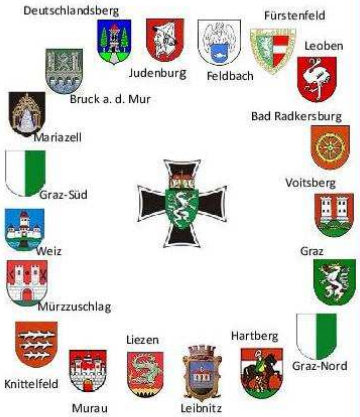
- Landesverband Steiermark
- Verbände
- den gewünschten Bezirk – Ortsverband anklicken

Herausgeber: ÖKB Landesverband Steiermark
8010 Graz, Raiffeisenstraße 46 ZVR 055918450

ÖKB

Österreichischer Kameradschaftsbund

Landesverband Steiermark



Der Landesverband Steiermark stellt sich vor

Werde auch Du ein Mitglied im ÖKB!

Der Ortsverband Wolfsberg i. Schw. startet eine Aktion

„Mitgliederwerbung“

Angesprochen sollen Bundesheerabgänger sowie Unterstützende werden.

Eine kurze Information:

Der ÖKB-Steiermark verzeichnet rund 60.000 Mitglieder, der Bezirk Leibnitz ca. 6.000.
Im gesamten Bundesgebiet werden an die 250.000 Kameraden registriert.
Leider hat auch der Kameradschaftsbund immer wieder natürliche Abgänge durch Todesfälle zu vermelden - umso wichtiger ist es, jüngere und aktive Mitglieder "nachrücken" zu lassen.
Deshalb sprechen wir hier auch all jene an, die immer schon in einem überparteilichen Verband eine aktive Rolle übernehmen wollten.
Schon längst sind die Zeiten vorbei, in denen der Kameradschaftsbund als ewig gestrig angesehen wurde - heute ist die Vereinstätigkeit durch sportliche, gesellschaftliche, aber natürlich auch durch traditionelle Veranstaltungen geprägt.

Unser Motto:

„Glaube und Heimat in Europa – Weg zum Frieden“

Dieses Motto verweist auf die Sehnsucht nach Werten, die zeitlos gültig sind. Zu ihnen gehören: Frieden, Sicherheit, Heimat, Geborgenheit, Gemeinschaft, Freundschaft, Kameradschaft und der Dialog.

Der Kameradschaftsbund ist überparteilich, die Mitglieder treffen einander zu kulturellen, sportlichen und geselligen Freizeitaktivitäten, unterstützen einander gegenseitig, engagieren sich karitativ, gedenken aller Gefallenen und Vermissten der Kriege und der im Einsatz um die Republik Österreich ums Leben gekommenen Menschen. Die Kameraden setzen sich ferner für zeitgemäße Brauchtums-, Kultur- und Denkmalpflege ein. Ein besonderes Anliegen des ÖKB ist der Einsatz für die Sicherheit unserer Heimat.

Wir freuen uns, Dich schon bald als Mitglied begrüßen zu dürfen
mit kameradschaftlichen Grüßen
dein Kameradschaftsbund